

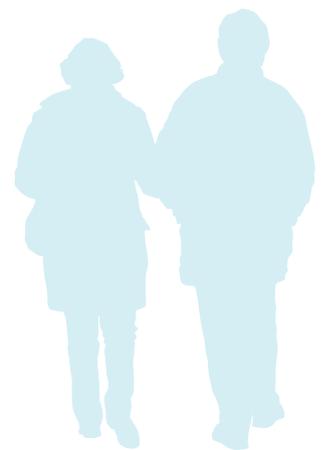


Jugend
am Werk





**Wir unterstützen
und begleiten
Menschen auf
ihrem Weg zu
Selbstbestimmung,
Selbstverantwortung
und Teilhabe an
der Gesellschaft.**



2 Unser Leitgedanke

3 Inhaltsverzeichnis

6 **Verein Jugend am Werk**

7 Unsere Leitlinien

8 Delegationen zu Besuch

9 Zahlen und Fakten

10 Vorwort

12 Kurzmeldungen

14 Interview Leitung Dienstleistungsmanagement

16 Danke an Spenderinnen und Spender

17 Unsere Höhepunkte 2018/19

22 **Bildungs: Raum GMBH**

22 **unternehmen: zukunft**

23 Zahlen und Fakten

26 Portraits Berufsausbildung



46 **Sozial: Raum GMBH**

46 **chance: arbeitswelt**

46 Zahlen und Fakten

48 Portraits berufliche Integration



76 **Sozial : Raum GMBH**

76 **zusammen : arbeit**

77 Zahlen und Fakten

78 Portraits Werkstätten und Tagesstruktur



100 **Sozial: Raum GMBH**

100 **wohnen: plus**

101 Zahlen und Fakten

102 Portraits Wohnen



114 **junges: wohnen**

114 Portrait Kinder- und Jugendwohngemeinschaften



118 **Mit: Bestimmung**

119 Kontakte

120 Portrait Mitbestimmung

124 Struktur des Vereins Jugend am Werk

125 Nachhaltigkeit bei Jugend am Werk

126 Unsere Standorte

130 Impressum

Unsere gemeinsamen Leitlinien für die gesamte Organisation



Alle Menschen sind verschieden.
Diese Vielfalt finden wir gut und wichtig.

Alle Menschen sollen ihren Platz in der Gesellschaft haben.
Niemand soll ausgeschlossen werden.
Das nennt man Inklusion.

Diese Inklusion möchten wir mit unseren Angeboten unterstützen.

Wir achten auf die Stärken der Menschen und fördern diese Stärken.
Wir gehen auf die Ziele und Bedürfnisse der Menschen ein.

Es ist uns wichtig, dass Menschen sich weiterentwickeln können.
Mit unseren Angeboten unterstützen wir die Selbstständigkeit und
Eigenverantwortung der Menschen.

Wir fördern die Mitsprache bei Jugend am Werk.
Es gibt gewählte Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter.
Sie setzen sich für die Anliegen der Menschen ein, die unsere Angebote nutzen.

Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
Damit sich jeder Mensch bei uns wohlfühlen kann.

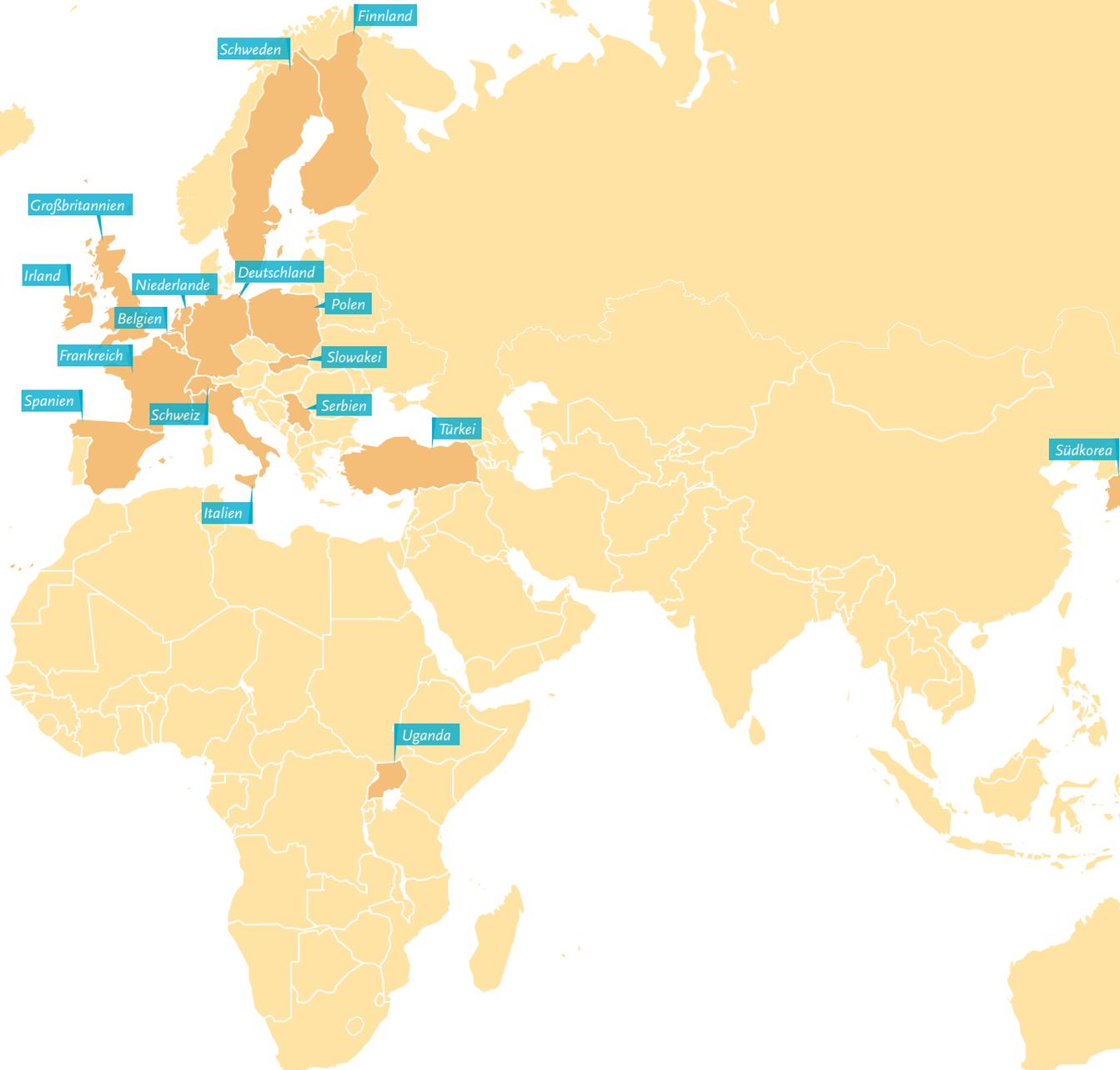
Unsere Angebote sollen nachhaltig sein.
Nachhaltig bedeutet, dass unsere Angebote auch in Zukunft den Menschen nützen.

Wir wollen Neues lernen und uns weiterentwickeln.
Deshalb sind wir immer offen für neue Ideen und Vorschläge.

Vielfalt
Nachhaltigkeit
Stärken
Respekt
Eigenverantwortung



**Aus diesen Ländern waren im Jahr 2018
Delegationen zu Besuch bei Jugend am Werk**



Nutzerinnen und Nutzer, die Dienstleistungen in Anspruch nehmen; am 1. Jänner 2019:

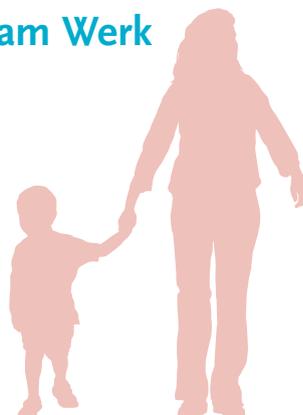


Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	1.1.2018	1.1.2019
Jugend am Werk Sozial:Raum GMBH	1.051	1.067
Jugend am Werk Bildungs:Raum GMBH	259	270
Verein Jugend am Werk	42	39
insgesamt	1.352	1.376
REINTEGRA GMBH	148	171

Karenzen bei Jugend am Werk

♀ Weiblich:
 Männlich: ♂
 „Papa-Monat“:



	2018	2019
Weiblich:	74	82
Männlich:	9	11
„Papa-Monat“:	–	6



Weiterbildungskurse in der Erika-Stubenvoll-Akademie 2018

115 Kurse

mit **817** Teilnehmerinnen und Teilnehmern

NEURONEN



Liebe Leserin und lieber Leser,

Mit 14. Dezember 2018 wurden die beiden GMBHs von Jugend am Werk umbenannt und heißen nun Jugend am Werk Bildungs:Raum GMBH sowie Jugend am Werk Sozial:Raum GMBH. Ein Zeichen auch dafür, dass sich Jugend am Werk als soziale Dienstleistungsorganisation ständig weiterentwickelt.

Das zeigen auch neue Angebote wie das gelungene und offene Galeriecafé werd:art der Werkstätte und Tagesstruktur Im Werd, wo Kaffeegenuss und Einblicke in das Kunstschaffen von Menschen mit Lernschwierigkeiten eindrucksvoll verbunden werden oder die moderne Ausbildungsküche des Lehrbetriebs ZOBA mitten im Einkaufszentrum Gasometer. Oder die Facharbeiterinnen-Intensivausbildung zur Förderung der technischen Ausbildung von Frauen im Metallbereich im Lehrbetrieb Rotenturm, der Digitalisierungsschwerpunkt im Bereich der Berufsausbildung und die Erfolge bei der beruflichen Integration von Menschen mit Lernschwierigkeiten in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Auch neue Angebote wie die Tagesbetreuung für ältere Menschen mit Lernschwierigkeiten im Wohnbereich, die Fahrtenbegleitung, bei der Menschen mit Lernschwierigkeiten andere Menschen mit Lernschwierigkeiten bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel unterstützen, oder der inklusive Verkehrserziehungsgarten am Gelände der Werkstätte und Tagesstruktur



LAbg. Gabriele Mörk



Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller

Markus Sibrava | www.thomasjantzen.com

Elisenstraße sind Beispiele für die Innovationskraft der Organisation.

Im Jahresbericht portraituren wir Menschen, die Dienstleistungen von Jugend am Werk nutzen. Wir begleiten sie bei ihren Erfahrungen, ihren Wünschen, Erfolgen und Ideen, aber auch ihren Sorgen und Problemen. Diese Beispiele unterstreichen, was Jugend am Werk ausmacht und sie zeigen auch, welche tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Organisation hat.

Dafür möchten wir uns bedanken, aber auch ein Danke an alle Fördergeber und die vielen Menschen aussprechen, die Jugend am Werk unterstützen und inspirieren. Und nach dem gelungenen Start in das Jahr 2019 freuen wir uns schon auf die vielen Weiterentwicklungen, die bereits jetzt geplant sind.

LAbg. Gabriele Mörk
Vorsitzende von Jugend am Werk

Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller
Geschäftsführerin von Jugend am Werk

Projekt „Inklusive Bildung Österreich“



Von 11. bis 13. März 2019 fiel am Institut für Inklusive Bildung in Kiel der Startschuss für das Projekt Inklusive Bildung Österreich. Für den Standort Wien ist Jugend am Werk Projektpartner, während atempo für den Standort Graz als Kooperationspartner fungiert.

Das Projekt Inklusive Bildung Österreich hat das Ziel, Menschen mit Lernschwierigkeiten, die bislang in Tagesstrukturen tätig sind, auf eine dreijährige Qualifizierung zur Bildungsfachkraft vorzubereiten. Als künftige Bildungsfachkräfte sollen sie an Hochschulen Studierenden sowie Lehr-, Fach- und Führungskräften die Lebenswelten, spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen aus erster Hand vermitteln.

In das geplante Vorhaben sind bereits Hochschulen in Wien und Graz als zukünftiges Tätigkeitsfeld der Bildungsfachkräfte aktiv eingebunden.

Gemeinsam mit dem Institut für Inklusive Bildung werden in einer einjährigen Projektphase adäquate Strukturen entwickelt und aufgebaut. Das deutsche Institut hat eine solche Qualifizierung bereits erfolgreich durchgeführt und seit November 2016 die weltweit ersten fünf Bildungsfachkräfte an Hochschulen fest angestellt.



Wahl des Vorstandes von Jugend am Werk

Am 11. Juni 2018 fand die Jahresmitgliederversammlung des Vereins Jugend am Werk statt. Für die kommenden drei Jahre wurden als Vorsitzende Landtagsabgeordnete **Gabriele Mörk** sowie als 1. Stellvertreter **Alexander Prischl**, als 2. Stellvertreter

Landtagsabgeordneter **Fritz Strobl** und als 3. Stellvertreterin Landtagsabgeordnete **Katharina Schinner** gewählt. Als Geschäftsführerin wurde **Brigitte Gottschall-Müller** bestellt.

Portraits unten von links nach rechts



Markus Sibrawa



ÖCB



Petra Spiöla



Markus Sibrawa



www.thomasjantzen.com

Neue Namen für die beiden GMBHs von Jugend am Werk

Mit 14. Dezember 2018 wurden die beiden GMBHs von Jugend am Werk umbenannt. Die *Jugend am Werk Berufsausbildung für Jugendliche GMBH* heißt nun **Jugend am Werk Bildungs:Raum GMBH** und die *Jugend am Werk Begleitung von Menschen mit Behinderung GMBH* heißt nun

Jugend am Werk Sozial:Raum GMBH.

Die neuen Namen gingen als Sieger-vorschläge eines internen Namenswettbewerbes hervor, an dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Jugendliche sowie Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung teilgenommen haben.

Neuer zentraler Standort für den Werksverkehr

Im Süden Wiens, in der Gutheil-Schoder-Gasse, befindet sich seit 1. November 2018 der neue zentrale Standort für den Werksverkehr der Jugend am Werk Sozial:Raum GMBH. Von diesem Standort aus werden, neben dem bestehenden Standort in Wien 2, mit 35 Fahrzeugen (zusätzlich gibt es noch 4 Ersatzfahrzeuge) jede Woche von Montag bis Freitag täglich rund 440

Menschen mit Behinderung, die nicht selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren können, von ihrem Wohnort zu ihrer Tagesstruktur und wieder retour geführt. Insgesamt sind 4 Fahrerinnen und 41 Fahrer im Einsatz, für die Koordination der Touren und die Administration sorgen drei Personen am Standort.



Herr Wieland, Sie haben mit 1. Februar 2019 die Leitung des Dienstleistungsmanagements in der Zentrale übernommen. Was sind Ihre Aufgaben und welche Eindrücke haben Sie von Jugend am Werk in der kurzen Zeit bereits bekommen?

Ich erlebe Jugend am Werk als eine große und sehr professionelle Organisation mit vielfältigen Aufgabengebieten, welche vor allem aufgrund der vielen kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine tolle Arbeit leisten, gut gemeistert werden. Vor meinem Start hier habe ich von Jugend am Werk relativ wenig mitbekommen, dabei erreicht diese Organisation in Wien sehr viele Menschen und ist insgesamt sehr nahe an den Bedürfnissen der Menschen, was mich persönlich stark beeindruckt. Diese Größe sorgt daher gerade am Anfang für einigen Respekt, umso mehr schätze ich den freundlichen Umgang miteinander.

In der Zentrale bin ich für die einzelnen Fachabteilungen letztverantwortlich. Dazu zählen die IT-Abteilung, die Personalabteilung, das Rechnungswesen und das Verwaltungssekretariat, sowie die Arbeitsmedizin und die Sicherheitsfachkraft. Außerdem habe ich die Aufgabe des Datenschutzbeauftragten bei Jugend am Werk inne und bin daher auch Ansprechperson für die Datenschutzbehörde sowie intern für alle Fragen rund um den Datenschutz, die gerne an die E-Mail-Adresse **datenschutz@jaw.at** geschickt werden können.

Welche ersten Ziele haben Sie sich für die Zentrale vorgenommen?

Meine Funktion heißt nicht umsonst „Leitung Dienstleistungsmanagement“, denn ich sehe die Aufgabe der Zentrale ganz klar darin, ein guter Dienstleister für die Jugend am Werk Bildungs:Raum GMBH und die Jugend am Werk Sozial:Raum GMBH zu sein. Wir haben hier

Markus Wieland MSc, MA

schloss seine Masterstudien im Bereich Unternehmensführung und Management ab, während er als Projektmanager für ein mittelständisches IT-Unternehmen im Bereich Benchmarking-System arbeitete. Zusätzlich war er als Planspieltrainer für die AK Wien sowie auch als Trainer für das BWL-Modul in der Gewerkschaftsschule des ÖGB tätig. Seit 1. Februar 2019 ist er Leiter des Dienstleistungsmanagements in der Zentrale von Jugend am Werk.



ein fachlich unglaublich kompetentes Team, das bereits sehr effizient arbeitet. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir uns in der Zentrale immer auch vor Augen halten, dass wir die Standorte unterstützen sollen, damit dort die eigentlichen Dienstleistungen für die Menschen stattfinden können. Die Zentrale gäbe es ohne die Arbeit an den Standorten nicht, aber die Standorte könnten umgekehrt ohne die Zentrale auch nur schwierig arbeiten. Genau dieses Wechselspiel ist es, welches diese Position für mich so spannend und gleichzeitig herausfordernd macht.

Derzeit befinde ich mich noch stark in der Einarbeitungsphase, aber mein klares Ziel ist es, dass wir Arbeitsschrit-

te vereinfachen. Das Vorhaben der Verwaltungsvereinfachung hört sich manchmal komisch an, wenn Dokumentation und Überprüfungen stark zunehmen, jedoch bin ich der festen Überzeugung, dass wir in einigen Bereichen mit der richtigen Balance zwischen administrativen Tätigkeiten und automatisierter Unterstützung für Arbeitserleichterungen sorgen können. Besonders dankbar bin ich für die vielen Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge, die ich bereits erhalten habe. Ich bin gerne offen für weitere Themen und freue mich vor allem schon darauf, einige Standorte heuer persönlich besuchen zu dürfen.

Das Interview führte Wolfgang Bamberg.



Neuer stellvertretender Geschäftsführer

Mit 1. September 2018 hat Mag. Wolfgang Bamberg die Stellvertretung der Geschäftsführung im Verein Jugend am Werk übernommen. Er ist seit 2003 Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und wird diese Tätigkeit weiter ausüben. Seine zusätzlichen Aufgaben umfassen nun neben der Vertretung der Geschäftsführung nach außen die Zeichnungsberechtigung für alle Jugend am Werk Konten, für Miet- und Pachtverträge den Verein betreffend sowie die Auskunftspflicht gegenüber den Vorstandsmitgliedern.

- Rund **50.000 Euro** spendete die **Workday Foundation** am Rande einer großen Konferenz an den Verein Jugend am Werk zur Förderung der Berufsausbildung.



- Die Software-Firma Expleo spendete **zwei Hochbeete sowie aktive Hilfe** bei den notwendigen Aufbau- und Gartenarbeiten in der Wohngemeinschaft Süßenbrunn.

- Die Beratungsfirma BearingPoint Technology GmbH spendete **Monitore und Büroartikel.**



Juni 2018

Die erste **Powerparade** in Wien setzt ein Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Inklusion.



Feier 30 Jahre Werkstätte und Tagesstruktur
Ayrenhoffgasse



Eröffnung Galericafé
werd:art



Feier 30 Jahre Wohnhaus sowie Werkstätte und Tagesstruktur
Herzmannskystraße

Aug



Attila Izmir

August 2018

- Fünftes **Fest der Begegnung**

September 2018

- Feier 50 Jahre Werkstätte und Tagesstruktur **Speckbachergasse**



Sept

Besuch von Landesrätin
Astrid Eisenkopf
im Lehrbetrieb Rotenturm



Angela Gludovatz

Oktober 2018

- Verleihung des Anton-Benya-Preises an den ehemaligen Bereichsleiter für Berufsausbildung, **Reinhold Bauer**



ÖGB Verlag | Daniel Flamme

Okt

Neuwahl des **Wohnrates**



JaW Wohnrat

November 2018

Auszeichnung beim AMS-Partnermeeting für hervorragende Vermittlung von Lehrlingen in den Arbeitsmarkt in der Berufsobergruppe „Maschinen/Fahrzeuge/Metall, Kunst/Kunsthandwerk“



NOV

20 Jahre **Lehrbetrieb Technologiezentrum** am Standort Brünner Straße



Eröffnung der **Ausbildungsküche** des Lehrbetriebs ZOBA im Gasometer



Dez



LPD Wien

Dezember 2018

Spatenstich für den inklusiven **Verkehrserziehungsgarten** in der Werkstätte und Tagesstruktur Elisenstraße



Wolfgang Sziderics

Jänner 2019

AMS-Landesgeschäftsführerin **Helene Sengstbratl** und der damalige Landesrat **Norbert Darabos** präsentieren die neue Facharbeiterinnen-Intensivausbildung für Zerspanungstechnik im Lehrbetrieb Rotenturm

Jän

Februar 2019

Auszeichnung des ehemaligen Zivildieners im Wohnhaus Hochstraße, **Selahattin Olgun**, als einer der beiden Wiener Landessieger im Bewerb „Zivildienstler des Jahres“ durch die damalige Staatssekretärin **Karoline Edtstadler**



LPD Wien | Thomas Cerny

Feb

April 2019

Bürgermeister **Michael Ludwig** besucht
den Lehrbetrieb Technologiezentrum



Christian Fürthner

April

Neuwahl des **Werkstättenrates**

JaW
Werkstättenrat



Mai 2019

Firmenpartner-Event 2019



David Bohmann

Mai



5 Lehrbetriebe
in Wien

Projekt
Produktions
schule
STAR

1 Lehrbetrieb
im Burgenland



Anzahl der Jugendlichen in Maßnahmen der Berufsausbildung und Qualifizierung

	1.1.2018	1.1.2019
Bildungszentrum	220	213
Überbetriebliche Berufsausbildung	611	597
Berufsausbildung mit verlängerter Lehrzeit	295	238
Teilqualifizierung	35	34
EUQUA (Erprobung und Qualifizierung Metall-Elektro)	4	2
Produktionsschule STAR	70	79

Maßnahmen für Erwachsene

FIA (FacharbeiterInnen-Intensiv-Ausbildung)	50	72
#futurefactory	340	159
KmS (Kompetenz mit System)	45	33
Projekt Arbeitsmarktkompetenzen + Five Stars	13	32
Schweißkurse	15	22
Zwischenbetriebliche Ausbildung für Firmen	–	12

insgesamt

1.699 **1.493**



Ausbildungsmodule 2018

Im Jahr 2018 haben insgesamt **57** Firmen und Einzelpersonen **455** Ausbildungsmodule bei Jugend am Werk zugekauft.



Fördergeber im Bereich Berufsausbildung



Lehrabschlussprüfungen 2018

Angetreten: **302**

Bestanden: **257**, davon:

45 (14,9 %) nicht bestanden

257 (85,1 %)
erfolgreich bestanden



Vermittelte Lehrlinge nach Branchen im Jahr 2018

Beruf

Beruf	Lehrlinge
Elektrotechnik – Energietechnik	3
Elektro- und Gebäudetechnik	5
Floristik und Garten- und Grünflächengestaltung	8
Glasbautechnik	4
Installation und Gebäudetechnik – Gas und Sanitär	8
KFZ-Technik und Karosseriebautechnik	48
Koch/Köchin sowie Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	4
Maurer/in	3
Metallbearbeitung/Maschinenbautechnik	16
Restaurantfachmann/frau	10
Spengler/in	1
Technische/r Zeichner/in	5
Textilreinigung	1
Tischlerei	12
insgesamt	128



Digitalisierung

- 170 zentral verwaltete Tablets mit Lernsoftware für Lehrlinge
- jeder Standort verfügt über interaktive Whiteboards
- Lernplattform *next:classroom*, die über eine Homepage oder über eine eigene App am Smartphone aufgerufen werden kann



pixaline | pixabay

Verhältnis Frauen/Männer in der Berufsgruppe

	Männer		Frauen
Elektro	95 %	ZU	5 %
Gastronomie	63,6 %	ZU	36,4 %
Metall	85,8 %	ZU	14,2 %
Holz	67,9 %	ZU	32,1 %
Bauberufe	96,6 %	ZU	3,4 %
Büro/Textil/Handel	16,5 %	ZU	83,5 %
gesamt	71,7 %	ZU	28,3 %

Erfolgsmodell überbetriebliche Lehre

Studie zur Beschäftigungsintegration der Startjahrgänge
in der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜBA) im Zeitraum 2013–2017*

Basisfakten

Startjahrgang 2008/2009: **7.434 Jugendliche** (= 9,3 % der Standardlehrverträge)

Im Jahr 2017 hatten **72 %** die Lehrzeit erfüllt
(86 % bei den Standardlehrverträgen)

Nettoausgabenlast	39,2 Mio. Euro
Mehreinnahmen	41,8 Mio. Euro

aus der Perspektive des Jahres 2017



Schlussfolgerungen

- mehr als 7 von 10 Teilnehmenden eines ÜBA-Startjahres absolvieren die Ausbildung erfolgreich
- die „Investitionen“ der öffentlichen Hand in die ÜBA amortisieren sich innerhalb von 10 Jahren





Der Held der Bau•stelle

Mein Traum ist es, Maurer und Fliesen•leger zu lernen.
Ich mag körperliche Arbeit.
Und ich mag es, im Freien zu arbeiten.
Die Bau•arbeiterinnen und Bau•arbeiter sind die Helden der Bau•stelle.
Ich möchte auch ein Held der Bau•stelle sein.

Jetzt ist mein Berufs•wunsch klar.
Aber das war nicht immer so.
In der Schule hatte ich Schwierigkeiten mit Lehrerinnen und Lehrern.
Sie konnten nicht mit mir und meinen Lern•problemen umgehen.
Denn ich hatte immer schon Probleme, mich zu konzentrieren.
Und ich habe Autismus.
Ich nehme viele Dinge anders wahr als die meisten anderen Menschen.

Deswegen hatte ich auch Schwierigkeiten, mich mit meinen Mit•schülerinnen
und Mit•schülern zu verstehen.
Sie haben mich oft nicht verstanden und haben sich über mich lustig gemacht.
Das hat mich gekränkt.
Kraft gibt mir die Musik.
Ich höre gerne laute Musik.
Und ich bin musikalisch.
Ich spiele auf einer E-Gitarre und am Schlagzeug.



Während der Schulzeit habe ich ein Praktikum in einem Lebensmittelgeschäft gemacht.

Das war anstrengend und ich wusste nicht, was ich gerne werden möchte.

Produktionsschulen unterstützen Jugendliche nach der Schule dabei, eine Berufsausbildung zu starten.

Also habe ich mich mit meinen Eltern über die Produktionsschule informiert.

Die Produktionsschule STAR hat mir gleich besonders gut gefallen.

STAR ist eine Abkürzung für **Schule trifft Arbeitswelt**.

Es gibt da das Vor-Modul.

Da werden Informationen aus der Schule wiederholt.

Zum Beispiel Mathematik, Deutsch oder Geschichte.

Und man erfährt viel über Berufe, die es gibt.

Diese Vorbereitungszeit war für mich extrem wichtig.

In der Produktionsschule wählt man dann Module aus.

Jetzt gerade bin ich im Modul Metall und Elektro.

Es wurden gerade die Berufe Metallbearbeiter und Automechaniker vorgestellt.

Es geht auch viel um Mathematik, weil man das immer braucht.

Besonders gut gefallen mir aber die praktischen Arbeiten.

Jetzt gerade löten wir kleine Metallteile, das ist spannend.





Mit den anderen Jugendlichen komme ich eigentlich gut aus.
Wirklich viel rede ich nicht mit ihnen, aber wir akzeptieren uns.
Manchmal vermisse ich es, dass ich keine richtigen Freunde in der Gruppe habe.
Dafür ist Frau Rainer für mich sehr wichtig.
Frau Rainer ist mein Coach.
Gemeinsam mit ihr bespreche ich meine Berufs•wünsche.
Und wie es mir in der Produktions•schule geht.
Sie macht mir Mut und ich mache viele Fort•schritte.
Dafür bin ich dankbar.

Mein großes Ziel ist es jetzt, die Ausbildung als Mauer zu beginnen.
Und später möchte ich auch Fliesen•leger dazu lernen.
Das ist eine gute Kombination.
Und auf einer Bau•stelle gibt es immer viel zu tun.
Für mich ist die Produktions•schule die beste Entscheidung meines Lebens.
Ich fühle mich sehr wohl und ich weiß, dass ich meine Ziele erreichen kann.
Dann bin ich selbst ein Mitarbeiter der Bau•stelle.





Die Zug-begleiterin

Ich bin ein sehr kommunikativer Mensch.
Gerne höre ich Menschen bei Gesprächen zu und rede auch gerne mit ihnen.
Während der Schulzeit habe ich in einem Gasthaus in der Steiermark gearbeitet.
Das war das Lieblings-gasthaus meiner Familie.
Also habe ich entschieden, eine Ausbildung im Bereich Gastronomie zu beginnen.
3 Jahre lang war ich in einer Höheren Lehr-anstalt für Tourismus und
Gastronomie.
Aber dann kam der Punkt, wo ich nicht mehr in die Schule gehen wollte.

Mir ging es insgesamt nicht gut.
Ich hatte dauernd das Gefühl, dass ich Wasser trinken muss.
So habe ich mich sauberer und freier gefühlt.
Aber ich habe viel zu viel Wasser getrunken.
Es waren sicher 12 bis 20 Liter am Tag.
Wenn man so viel Wasser trinkt, ist das ungesund.
Ich habe viel Gewicht zugenommen.
Denn wenn man viel Wasser trinkt, nimmt man zu.
Als ich mit der Schule aufgehört habe, habe ich 130 Kilo-gramm gewogen.
Da wusste ich, dass sich etwas ändern muss.



Ich habe begonnen, viel Sport zu betreiben, und mache das bis heute.
Im Internet gibt es viele Informations-seiten über Ernährung und Sport.
Es ist wichtig, sich mit dem Thema Ernährung zu beschäftigen.
Und es ist wichtig, auf die Gesundheit zu achten.

Ich habe dann eine Ausbildung als Konditorin begonnen.
Aber nach 2 Monaten habe ich aufgehört.
Mein Ausbildungs-platz war weit weg und mein Ausbilder war nicht nett zu mir.
Also habe ich wieder in der Schule für Gastronomie und Tourismus angefangen
und das letzte Schuljahr abgeschlossen.
Auf den Abschluss war ich stolz, aber ich habe keinen Arbeitsplatz gefunden.
Fast 1 Jahr war ich arbeitslos.

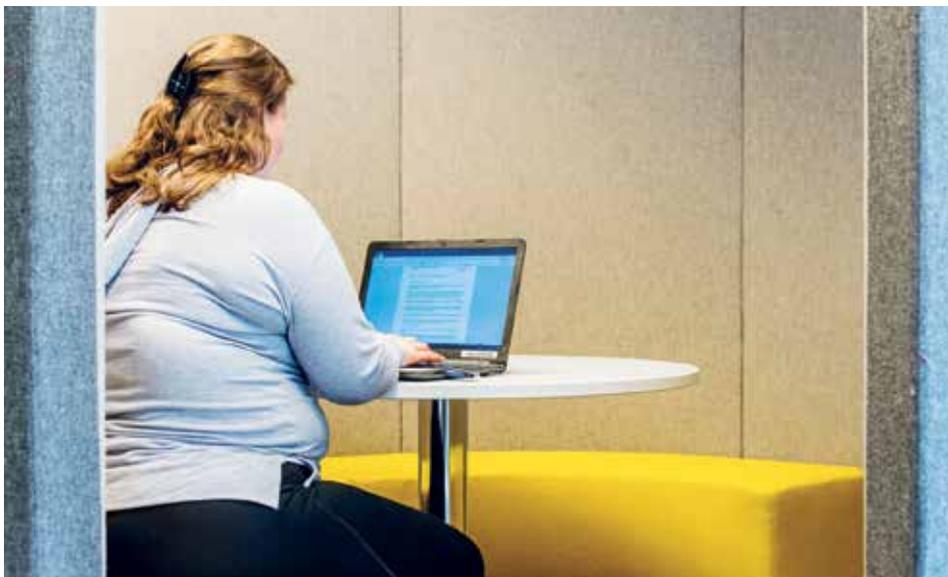
Dann habe ich einen Arbeitsplatz in einem Heurigen gefunden.
Ich war glücklich.
Aber nach 5 Monaten musste der Heurige schließen.
Ich habe meinen Arbeitsplatz wieder verloren und musste mich
beim Arbeitsmarkt-service melden.
Dort habe ich von einem Projekt erfahren.
Das Projekt heißt #futurefactory.

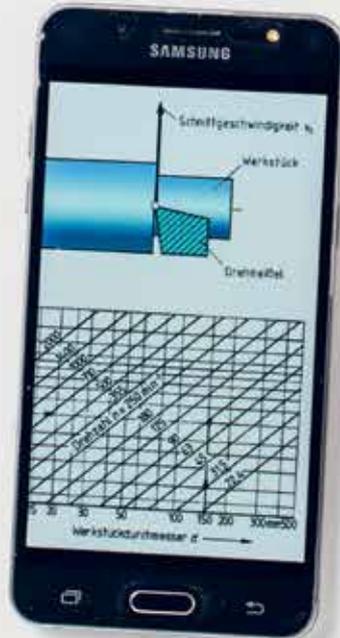
Hier im Projekt sind viele Frauen, die einen Arbeitsplatz suchen.
Wir unterstützen uns gegenseitig und helfen uns.
Es ist gut, dass im Projekt nur Frauen sind.
So kann man offener miteinander sprechen.

Meine Bezugs•trainerin im Projekt hat mich super unterstützt.
Sie hat mir Mut gemacht, es wieder mit einem Arbeitsplatz in der Gastronomie zu probieren.
Ich habe 25 Bewerbungen geschrieben und 15 Einladungen zu einem Bewerbungs•gespräch bekommen.
Ich habe alle 15 Bewerbungs•gespräche angenommen.
Es war toll, dass ich so viele Angebote für einen Arbeitsplatz bekommen habe.
2 Wochen lang hatte ich alle Gespräche und habe mich dann für Donhauser Catering entschieden.

Seit Anfang Mai arbeitete ich jetzt bei Donhauser Catering.
Donhauser Catering ist zum Beispiel für das Essen und Service in den Zügen der ÖBB zuständig.
Das hat mich sofort interessiert.
Ich kann es kaum erwarten, als Zug•begleiterin mit dem Zug durch ganz Europa zu fahren.
4 Tage bin ich mit dem Zug unterwegs und dann habe ich 3 Tage frei.
Ich freue mich auf meine Arbeit und auf die neue Herausforderung.

Später einmal möchte ich eine Almhütte selbst besitzen.
Dort serviere ich dann meinen Gästen tolles Essen.
Ich liebe auch die Natur und gehe gerne spazieren.
Auf der Alm kann ich dann ganz viel wandern.
Natürlich nur, wenn keine Gäste da sind.
Auf diese Zeit freue ich mich schon sehr.





Metall•bearbeiter mit Handy

Ich lerne Metall•bearbeitung im 3. Lehrjahr.
Im Oktober ist meine Abschluss•prüfung.
Nach der Schule wollte ich den Beruf Mechatroniker lernen.
Mechatroniker ist eine Kombination der Berufe Metall•bearbeitung und Elektrik.
Es ist ein schwieriger Beruf.
Ich habe gemerkt, dass mir das Lernen schwer fällt.

Also habe ich den Beruf Metall•bearbeitung gewählt.
Mit Metall zu arbeiten macht mir große Freude.
Ich liebe das Schweißen, da muss man sehr genau arbeiten.
Und ich finde die Arbeit mit Maschinen aufregend.
Da muss man genau berechnen und programmieren.
Und dann arbeitet die Maschine fast wie von selbst.

Die neue digitale Lern•plattform habe ich nach einem Praktikum kennen gelernt.
Ich war eigentlich nicht gut drauf, weil das Praktikum nicht so toll war.
Mein Praktikum war in einer Schlosser•firma.
Aber ich habe keine Metall•arbeiten gemacht.
Ich war nur im Lager und habe Ware sortiert und gezählt.
So habe ich nur wenig für meinen Beruf gelernt.



Ich hatte keine gute Laune.

Dann gab es diese Präsentation und wir konnten sehen,
was man mit der Lern•plattform alles machen kann.

Das hat mir gefallen.

Es ist wirklich gut, denn in der Berufs•schule gibt es noch nicht viel
digitales Lern•material.

Nur ein digitales Klassen•buch haben wir.

Aber jeder von uns hat ein Handy.

Damit kann man auch viele sinnvolle Sachen machen.

Nicht nur spielen und Whats•App.

Im Jänner haben wir dann zum 1. Mal auf den Tablets arbeiten können.

Tablets sind kleine Computer, die wie große Handys aussehen.

Es gibt da ein Rechen•quiz mit Aufgaben.

Wir haben gleich einen Rechen•wettbewerb gestartet.

Jeder von uns wollte den Rekord knacken.

Ein paar von uns wollten auch gleich privat am Tablet im Internet surfen.

Aber der Ausbilder kann uns auf seinem Tablet überwachen.





Ich suche mit meinem Handy im Internet nach Informationen.
Zu verschiedenen Themen gibt es sehr gute Videos im Internet.
Als Metall•bearbeiter kann man das Handy auch im Beruf sehr gut nutzen.
Es gibt wirklich sehr gute Informationen und Anleitungen im Internet.

Wir haben auch einen Lern•plan für unsere Abschluss•prüfung erstellt.
Mit dem Lern•plan geht sich das Lernen gut aus.
Man hat das selbst in der Hand.
Entweder man lernt gleich, oder man hat dann Stress kurz vor der Prüfung.

Nach meiner Prüfung möchte ich mich zum Thema Maschinen•bau weiterbilden.
Ich habe ein tolles Praktikum in einer Firma in Niederösterreich gemacht.
Dort würde ich gerne arbeiten.
Sie sind viel unterwegs und montieren Geländer und Rahmen.
Ich werde mich dort sicher bewerben.



Der digitale Koch

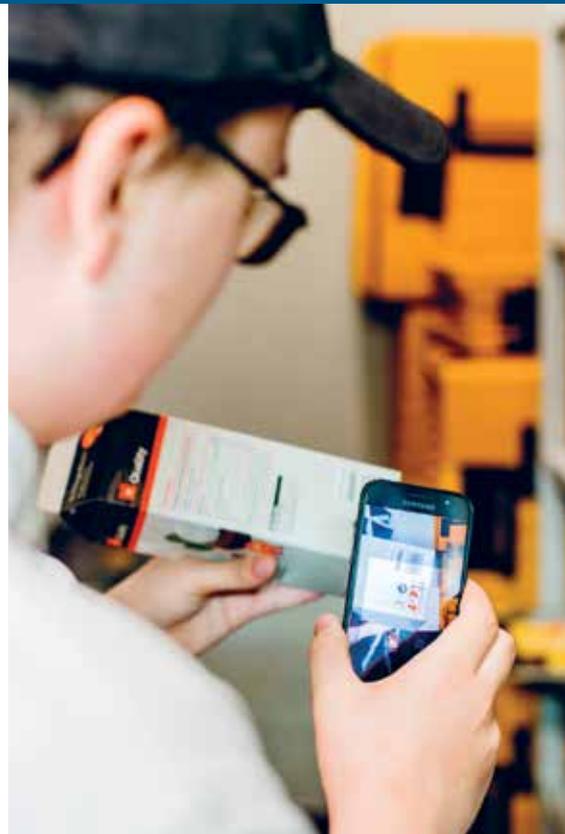
Ich lerne den Beruf Koch und bin bald im 2. Lehrjahr.
Nach der Pflichtschule war für mich klar, dass ich eine Lehre machen möchte.
Ich wollte mein eigenes Geld verdienen.
Zuerst wollte ich Einzelhandelskaufmann werden.
Aber ich habe große Schwierigkeiten mit dem Rechnen.
Ich verdrehe außerdem dauernd die Zahlen.
Früher haben viele Lehrer geglaubt, dass ich nicht rechnen will oder faul bin.

Mein 2. Wunschberuf war immer schon Koch.
Das ist ein toller Beruf.
Man macht aus vielen kleinen Zutaten ein herrliches Menü.
Ich mag es, wenn den Gästen mein Menü schmeckt.
Und mit den Gewürzen kann ich mein Menü herrlich würzen.

Ich mag überhaupt Gewürze und koste gerne neue Speisen.
Ich möchte durch die Welt zu reisen und Speisen kennen lernen.
Mir steht ja die Welt offen.

Spannend finde ich, dass auch im Beruf Koch das Handy immer wichtiger wird.
Wir suchen mit dem Handy Zutaten und Rezepte im Internet.
Dann müssen wir überprüfen, ob die Rezepte für eine Großküche geeignet sind.
Manchmal muss man dann von bestimmten Zutaten weniger oder mehr nehmen.
Oder eben mit eigenen Gewürzen ein persönliches Menü schaffen.





Die Waren für die Küche bestellen wir über ein Handy.
Wir scannen den Bar•code für Produkte ein und bestellen so.
Der Bar•code besteht aus weißen und schwarzen Strichen.
Mit dem Bar•code wird ein Produkt genau gekennzeichnet.

In unseren Schul•büchern von der Berufs•schule haben wir auch QR-Codes.
Ein QR-Code ist auch schwarz und weiß und schaut wie ein kleines Quadrat aus.
Diesen QR-Code kann man mit dem Handy einscannen.
Dann öffnet sich am Handy eine Web•seite mit Informationen zum Thema.
Oder man kann sich ein Video ansehen.
Mir fällt das Lernen am Handy leichter.
Ich finde es anstrengend, wenn ich mir Seiten im Buch durchlesen muss.

Bei Jugend am Werk haben wir auch schon mit Tablets gearbeitet.
Tablets sind kleine Computer.
Die sehen aus wie große Handys.
Und auf den Tablets gibt es eine Lern-App mit vielen Möglichkeiten.

Auf den Tablets sind Lern•programme.
Leider können wir die Tablets nicht für Spiele verwenden.
Aber trotzdem ist es super, auf den Tablets zu arbeiten.
Das ist einfach modern.

Unsere Ausbilderin stellt gerade Lern•karten zusammen.
Zum Beispiel zum Thema Suppe.
Also welche Suppen gibt es und wie bereitet man die zu.
Diese Lern•karten kann man über die App abrufen und sein Wissen überprüfen.
Oder wir spielen Rechen•könig.
Da lösen wir Rechen•aufgaben.
Wenn man viele Aufgaben richtig löst, bekommt man Punkte.
Wer am meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Bald soll die App auch auf unseren Handys funktionieren.
Auf das freue ich mich.
Da kann ich mir den ganzen Stoff selbst einteilen.
Die Lern•karten kann ich dann in der U-Bahn lesen.
Und mich so gut vorbereiten.

Ich kann auch den anderen Lehrlingen in der Gruppe gut helfen.
Sie kommen zu mir und ich beantworte ihre Fragen.
Ich habe auch eine Ausbildung als Konflikt•lotse gemacht.
In dieser Ausbildung lernt man, wie man mit Streit umgeht.
Man lernt aber auch, wie man Gespräche führt.
Dieses Wissen hilft mir jetzt, den anderen Lehrlingen gut zu helfen.





Lehre in Niederösterreich

Ich komme aus Syrien.

Als ich 14 Jahre alt war, ist der Krieg ausgebrochen.

Ich konnte nicht mehr in die Schule gehen.

Mein älterer Bruder hatte eine Werkstatt für Werkzeuge.

Dort habe ich mitgearbeitet.

Mein Bruder sollte für das Militär Werkzeuge anfertigen.

Er hat sich geweigert und musste fliehen.

Mit dem Boot und zu Fuß kam er bis nach Österreich.

Ich bin dann auch nach Österreich geflohen.

3 Monate war ich unterwegs.

Es war eine schwere Zeit.

In Österreich habe ich Deutsch-kurse besucht und den Pflichtschul-abschluss nachgeholt.

Ich habe sehr schnell Deutsch gelernt.

Das ist wichtig, um auch im Beruf eine Chance zu haben.

Ich wollte unbedingt die Lehre mit Matura machen.

2 Jahre lang habe ich eine Lehr-stelle gesucht.

Ich wurde auch zu Aufnahme-tests eingeladen.

Aber es gab nur Absagen.





Oft war noch mein Deutsch zu schlecht.
Manche Fragen habe ich nicht genau verstanden.
Trotzdem habe ich nie aufgegeben.

Ich spiele auch in einem Klub Rugby.
Dort habe ich viele Freunde und Freundinnen gefunden.
Und ich trainiere dort mit Kindern.
Das macht großen Spaß und ich lerne so etwas fürs Leben.
Eine Freundin beim Rugby hat mir von der überbetrieblichen Lehre erzählt.
So bin ich zu Jugend am Werk gekommen.
Ich habe eine Lehre als Maschinenbau•techniker begonnen.

Mein Ausbilder hat gemerkt, dass ich Erfahrung im Metall•bereich habe.
Ich wollte unbedingt in einem Unternehmen die Lehre abschließen.
In Wien gibt es leider nicht genug Lehrstellen für Maschinenbau•techniker.

Ich wollte meinen Traum als Maschinenbau•techniker nicht aufgeben.
Und ich kannte die Firma Constantia Teich in Nieder•österreich schon
über mein START-Stipendium.
Mit dem START-Stipendium hilft die Firma Constantia Flexibles Personen.
Die Firma Constantia Teich ist ein Teil der Firma Constantia Flexibles.

Bei einem Ausflug haben wir die Firma Constantia Teich kennengelernt.
Der Firmen•sitz ist in Weinburg, südlich von Sankt Pölten.
Für mich war klar, dass ich auch in Niederösterreich meine Lehre machen würde.



Es gab dann eine 2. Exkursion.
Da habe ich meine Bewerbungsunterlagen mitgenommen und mich vorgestellt.
Nach 2 Tagen habe ich einen Test gemacht und auf die Antwort gewartet.
Ich war sehr glücklich, als ich die Zusage für die Lehrstelle bekommen habe.
Jetzt wollte ich allen beweisen, was ich kann.

In der Werkstatt beginnen wir jeden Tag um 6 Uhr mit der Arbeit.
Ich fahre in der Früh mit dem Rad in die Arbeit, weil noch kein Bus fährt.
In der Werkstatt ist jeder Tag anders.
Wir bekommen viele Aufträge von der Produktion und reparieren viele Teile.
Die Firma Constantia Teich ist eine internationale Firma für Verpackungen.
Zum Beispiel für Joghurt-Deckel, Tierfutter oder Schokolade.
Am Standort in Weinburg arbeiten über 900 Personen.

Mein Unternehmensbetreuer bei Jugend am Werk hat mich sehr unterstützt.
Ich kann 3 Tage pro Woche bei Constantia Teich arbeiten und die anderen 2 Tage
bin ich in der Berufsschule in Wien.
Die Firma Constantia Teich unterstützt mich auch beim Wohnen.
Ich könnte mir sonst mein Zimmer in Niederösterreich nicht leisten.

Mein Ziel ist es, die Lehre mit Matura zu machen.
Wir werden von Constantia Teich sehr unterstützt.
Zum Beispiel mit einem Englisch-Kurs.
Mein Deutsch ist auch viel besser geworden und ich lese sehr viele Bücher.
Ich bin dankbar, dass ich bei Constantia Teich eine Chance erhalten habe.
Jetzt will ich allen beweisen, was ich kann.



Anzahl der Menschen, die Leistungen nutzen; am 1. Jänner 2019:



Erfolge der Projekte Absprung, Arbeitsassistenz, Genusswerk, Inklusive Lehrredaktion, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Jobcoaching und Teilqualifizierung Altmannsdorf im Jahr 2018

1.108 veröffentlichte Artikel auf www.kurier.at/einfache-sprache

4 Arbeitskräfteüberlassungen mit insgesamt 268 Tagen

151 Volontariate mit insgesamt 1.143 Tagen

374 Praktikumstage

7 erfolgreiche Teilqualifikations-Abschlussprüfungen

133 Vermittlungen in ein Dienstverhältnis

109 Vermittlungen in eine berufliche Ausbildung oder weiterführende Projekte

in **250** Fällen erfolgreiche Erhaltung des Dienstverhältnisses oder der Ausbildung

Berufsausbildungsassistenz 2018

(Beratungs- und Betreuungseinrichtung im Auftrag des AMS Wien)

1.047 Lehrlinge mit verlängerter Lehrzeit oder Teilqualifikation wurden in der überbetrieblichen Berufsausbildung begleitet

137 Jugendliche haben ihre Berufsausbildung mit verlängerter Lehrzeit oder Teilqualifikation erfolgreich abgeschlossen

135 Jugendliche wechselten auf eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz in einem Unternehmen



Berufsausbildungsassistenz 2018

im Rahmen des Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA)

496 Jugendliche mit verlängerter Lehrzeit, Teilqualifikation oder Lehre Plus wurden direkt in Unternehmen unterstützt

147 Jugendliche haben ihre Berufsausbildung mit verlängerter Lehrzeit oder Teilqualifikation erfolgreich abgeschlossen

Zufriedenheit der Unternehmen (140 Betriebe befragt)

mit der Unterstützung durch die Berufsausbildungsassistenz

Unterstützung bei auftretenden Problemen



8% eher zufrieden

Erreichbarkeit



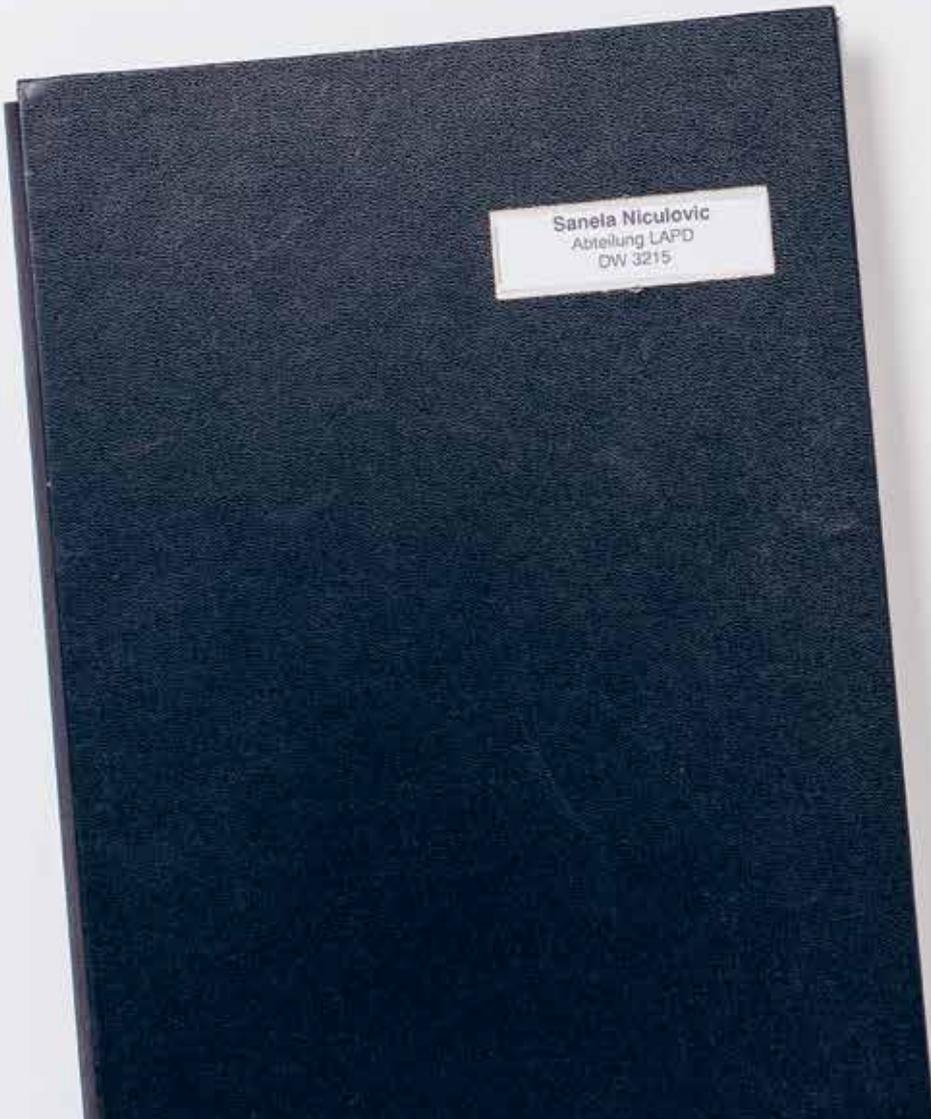
3% eher zufrieden



Fördergeber im Bereich berufliche Integration

Sozialministeriumservice







Die Verwaltungs•assistentin

Ich wurde 1995 in Serbien geboren und habe dort die Schule abgeschlossen.
Im Jahr 2014 bin ich zu meiner Mutter nach Österreich gezogen.
Ich habe bereits in der Schule Deutsch gelernt.
Heute spreche ich 4 Sprachen: Serbisch, Rumänisch, Deutsch und Englisch.
2014 habe ich an der Universität Wien ein Studium begonnen.
Das war aber nicht das Richtige für mich.
Also habe ich beschlossen, eine Lehre zu absolvieren.

Für mich war klar, dass ich in einem Büro arbeiten möchte.
Über das AMS habe ich von der Lehrstelle im Haupt•verband
der Sozial•versicherung erfahren.
Der Haupt•verband vertritt alle Sozial•versicherungen.
Das sind die Kranken•versicherung, die Unfall•versicherung und
die Pensions•versicherung.
Der Haupt•verband vergibt auch die e-card.
Die e-card ist die elektronische Gesundheits•karte.
Mit der e-card kann man eine Behandlung bei einem Arzt oder
in einem Kranken•haus in Anspruch nehmen, ohne selbst bezahlen zu müssen.
Der Haupt•verband ist für mich ein sehr interessanter Lehr•betrieb.
Viele Menschen in Österreich wissen zu wenig über ihre Sozial•versicherung.





Es sind 6 Lehrlinge im Hauptverband beschäftigt.
Momentan gibt es nur weibliche Lehrlinge.
Und wir sind ein tolles Team.
Ich bin schon im 3. Lehrjahr.
Aber ich unterstütze die Lehrlinge im 1. und 2. Lehrjahr.
Die Stimmung bei uns ist super.
Das ist mir wichtig, denn ich möchte mit Freude in die Arbeit gehen.

Ich lerne den Beruf einer Verwaltungsassistentin.
In diesem Beruf arbeitet man in einem Büro.
Während der Lehre habe ich verschiedene Bereiche kennen gelernt.
Zum Beispiel die Arbeit im Sekretariat.
Oder die Planung von Veranstaltungen.
Jetzt arbeite ich in der Abteilung für Lehrlingsausbildung, Akademie, Personal und Dienstrecht.
Wir organisieren Seminare für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Wir kümmern uns um Anliegen der Lehrlinge.
Wir organisieren auch Veranstaltungen für die Lehrlinge von allen Sozialversicherungen.
Das sind dann Veranstaltungen für bis zu 300 Jugendliche.

In der Berufs•schule habe ich keine Probleme.
Meine Noten sind sehr gut.
Trotzdem bin ich froh, dass ich während meiner Lehre
von der Berufs•ausbildungs•assistenz unterstützt werde.
Schon am 1. Tag in der Schule hat mich
meine Berufs•ausbildungs•assistentin unterstützt.
Aber sie ist auch bei privaten Problemen für mich da.
Das hilft enorm.
Ohne Berufs•ausbildungs•assistenz wäre ich nicht dort, wo ich jetzt bin.

Eigentlich sollte ich 4 Jahre die Lehre mit verlängerter Lehrzeit machen.
Aber es läuft jetzt so gut, dass ich nur 3 Jahre Lehre machen werde.
Wenn ich den Lehr•abschluss geschafft habe, möchte ich mich weiterbilden.
Ich möchte hier im Haupt•verband der Sozial•versicherung arbeiten.
Hier fühle ich mich wohl.





Büro•kauffrau mit Motor•rädern

Manchmal sind es kleine Dinge, die Schwierigkeiten bereiten.
Ich kann mir zum Beispiel die Knöpfe bei meiner Hose nicht aufmachen.
Dazu benötige ich Hilfe.

Nach der Mittel•schule war ich in einer Handels•schule.
Dort wurde mir aber keine Assistentin genehmigt.
Diese Assistentin hätte mich zum Beispiel bei den Knöpfen unterstützt.
Die Lehrerinnen und Lehrer dürfen das nämlich nicht.
Ohne Assistentin konnte ich also nicht aufs Klo gehen.
Ich war sehr verärgert und habe die Schule verlassen.

Mein Bruder hat ein Fach•geschäft für Motorräder.
Nicht irgendwelche Motorräder, sondern Motorräder der Marke Harley Davidson.
Das sind sehr berühmte Motorräder aus den USA.
Im Betrieb meines Bruders konnte ich eine Lehre als Büro•kauffrau beginnen.
Ich habe eine Lehre mit verlängerter Lehrzeit begonnen.
Dadurch habe ich 1 Jahr länger für den Abschluss Zeit.



Aber in der Berufs•schule habe ich sehr gute Noten.
Vielleicht benötige ich gar nicht das 1 Jahr zusätzlich für die Ausbildung.
In der Berufs•schule unterstützt mich eine persönliche Assistentin.
Zum Beispiel auch beim Mitschreiben.
Während der Lehre unterstützen mich die Berufs•ausbildungs•assistentz
und das Job•coaching.
Mit der richtigen Unterstützung geht es mir echt gut.
Und ich kann meine Ziele erreichen.

Momentan arbeite ich 3 Tage in der Woche in der Firma.
Die anderen 2 Tage bin ich in der Berufs•schule.
Mit dem Auto vom Fahrten•dienst werde ich in die Schule und
in die Firma gebracht.
Für meine Arbeit am Computer habe ich eine spezielle Maus in der Firma.

In der Firma trage ich in eine Liste am Computer ein, wer aller anwesend ist.
Und ich fülle den Essens•plan aus.
Ich trage Urlaube und Kranken•stände der Kolleginnen und Kollegen ein.
Außerdem bearbeite ich Rechnungen und beantworte das Telefon.
Es ist auch geplant, dass ich dann täglich eintrage, wann die Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter ihren Arbeitstag beginnen und wann sie den Arbeitstag beenden.





Mein großes Ziel ist jetzt der Lehrabschluss.
Dann möchte ich auch in einem anderen Büro arbeiten.
Ich bin meinem Bruder sehr dankbar, dass ich bei ihm die Lehre machen kann.
Aber ich möchte zeigen, dass ich auch in einem anderen Unternehmen
eine Arbeit finden kann.
Ich möchte mein Leben selbst in die Hand nehmen.

In meiner Freizeit betreibe ich viel Sport.
Ich gehe gerne Schwimmen und Reiten.
Außerdem kann ich sehr gut Reden schreiben und vortragen.
Beim Geburtstag meines Vaters habe ich eine Rede vor 300 Menschen gehalten.
Das war ein voller Erfolg und macht mir viel Spaß.

Ich finde, alle Menschen sollten dankbar und glücklich sein.
Dankbar und glücklich für all das, was man hat.
Und nicht unglücklich sein wegen Dingen, die man nicht hat.





Im Patienten•hilfs•team

Ich bin noch nicht alt, aber ich habe schon viel ausprobiert.
Nach der Sonder•schule war ich in einem Berufs•orientierungs•kurs.
Dann war ich im Projekt Prima Donna von Jugend am Werk.
Das war speziell für Frauen, leider gibt es das nicht mehr.
Im Projekt hat mir der Bereich Küche am besten gefallen.
Also habe ich in Küchen•gruppen von Tages•strukturen gearbeitet.
Eigentlich habe ich den Bereich Küche gewählt, weil mir sonst nichts eingefallen ist.
Jetzt arbeite ich im Café in der Tages•struktur Wurlitzergasse.
Die Arbeit ist ok, aber ich weiß, dass ich etwas anderes arbeiten möchte.

Mein Ziel ist es, auf eigenen Beinen zu stehen.
Ich möchte mein eigenes Geld verdienen.
Ich möchte mein Leben selbst•ständig leben.

Als ich vom Angebot der praktischen Berufs•orientierung bei Jugend am Werk erfahren habe, war ich sofort begeistert.
Ich habe mich gleich gemeldet und schon einige Arbeits•trainings gemacht.
In einem Super•markt, einem Bauern•hof und einem Pflege•heim für alte Menschen.
Die Arbeit im Pflege•heim hat mir besonders gut gefallen.
Mein größter Wunsch war es, in einem richtigen Kranken•haus arbeiten zu können.

Es gab ein Gespräch in der Rudolf-stiftung.
Das ist ein großes Kranken-haus im 3. Bezirk.
Ich habe das Angebot bekommen, im Patienten-hilfs-team zu arbeiten.
Im Patienten-hilfs-team besucht man Patientinnen und Patienten
im Kranken-haus.
Das gibt es sonst in keinem Kranken-haus in Wien.

Ich war sofort begeistert.
Anfangs war ich schüchtern und habe mich nicht getraut,
mit den Patientinnen und Patienten zu reden.
Aber später bin ich ganz alleine zu den Patientinnen und Patienten gegangen.
Darauf bin ich schon sehr stolz.

Ich habe gelernt, wie man die Hände richtig desinfiziert.
Damit keine Bakterien mehr auf den Händen sind.
Das ist wichtig, wenn man kranke Menschen besucht.
Manchmal muss ich auch einen Mund-schutz tragen.

Bei meinem Rundgang unterstütze ich die Patientinnen und Patienten,
wenn sie das möchten.
Oft freuen sie sich einfach nur, dass ich da bin und mit ihnen rede.
Es sind viele ältere Menschen hier im Kranken-haus und viele bekommen
nur sehr wenig Besuch.





Das ist auch für mich traurig.
Aber ich kann sie zumindest ein wenig aufmuntern.

Am Anfang habe ich oft nur über mich geredet.
Dann habe ich gemerkt, dass die Menschen über sich reden möchten.
Jetzt höre ich oft einfach nur zu.
Manchmal sind die Geschichten traurig.
Dann weinen wir gemeinsam.
Manchmal weine ich auch, wenn Menschen im Sterben liegen.
Es ist traurig, wenn ich bei meiner Runde ein leeres Bett sehe,
wo noch vor ein paar Tagen ein Mensch gelegen ist.

Ende März war mein Abschluss•gespräch.
Ich habe ein tolles Dienst•zeugnis bekommen.
Jetzt will ich meinen Traum verwirklichen und eine Ausbildung
als Stations•helferin machen.
Ich weiß, ich kann das schaffen.



Ware auspacken? Kein Problem!

Ich bin schon sehr lange bei Jugend am Werk.
Gleich nach der Schule habe ich in einer Tagesstruktur angefangen.
Meine erste Arbeit war in einer Gruppe, wo wir Aufträge für Firmen erledigt haben.
Zum Beispiel Verpacken und Sortieren.
Es war eine gute Arbeit, aber ich habe es nicht lange ausgehalten.

Ich brauche immer neue Herausforderungen.
Mir wird schnell langweilig.
Deswegen habe ich sehr häufig die Tagesstrukturen gewechselt.
Ich wollte einfach immer etwas Neues kennen lernen.
Ich habe fast alle Tagesstrukturen von Jugend am Werk kennen gelernt.
Mich kennt man bei Jugend am Werk schon gut.

Besonders gut hat mir das Malen und das Theater spielen gefallen.
Jetzt arbeite ich in der Küchengruppe in der Tagesstruktur Im Werd.
Da ist auch das neue Galeriecafé.
Das ist echt schön geworden.
Trotzdem suche ich neue Herausforderungen.

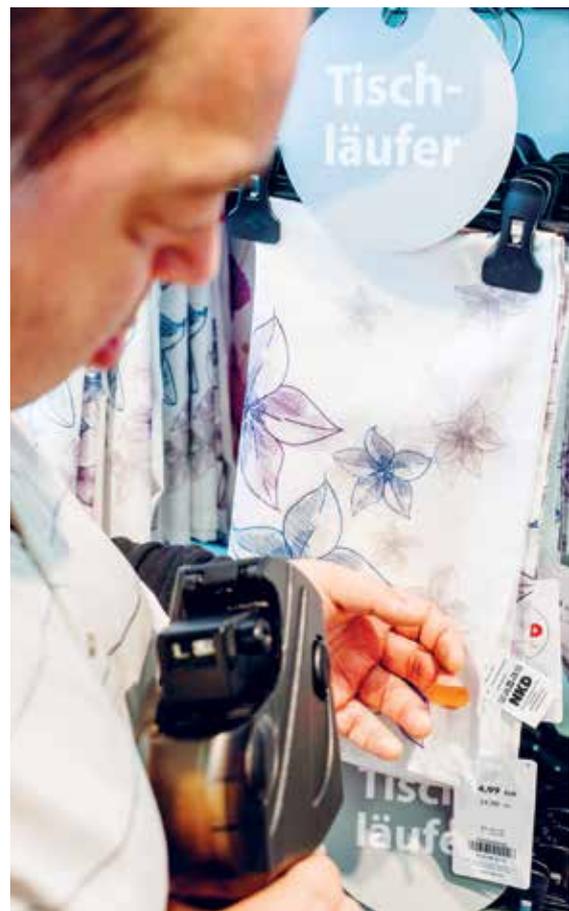
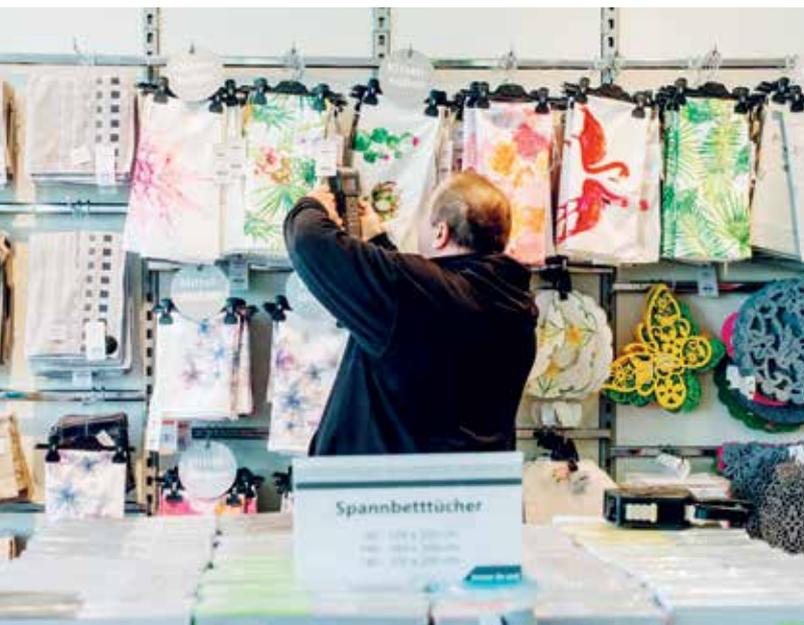
Ich habe schon oft ein Arbeitstraining in einer Firma gemacht.
Zum Beispiel in einem Restaurant.
Oder in einem Lebensmittelgeschäft.
Und auch im Verkauf.



Das Verkaufen selbst gefällt mir sehr gut.
Es gibt ständig etwas zu tun.
Die Kundinnen und Kunden im Geschäft stellen gerne Fragen.
Die muss ich dann beantworten.

Jetzt habe ich gerade mein Arbeits•training bei NKD in Schwechat abgeschlossen.
Ich war 7 Wochen dort.
NKD hat sehr viele Geschäfte in ganz Europa.
Es gibt bei NKD Kleidung, Textilien für die Wohnung und Deko•artikel.
Ich habe jeden Tag von 9 bis 15 Uhr gearbeitet.
Auf die Dienstage habe ich mich immer besonders gefreut.
Da wird die neue Ware angeliefert und wir haben die Kartons ausgepackt.
Dann haben wir sortiert und die Kleidungs•stücke auf Kleider•bügel gehängt.
Zuerst hat mir jemand geholfen, aber ich habe bald alles ganz alleine erledigt.
Ich habe auch die schweren Pakete allein geöffnet und die Ware sortiert.
Nur die Arbeit an der Kassa ist mir zu schwierig.

Besonders fein ist der MD-Printer.
Das ist ein kleines Gerät.
Mit diesem Printer kann man überprüfen, ob bestimmte Produkte
einen neuen Preis bekommen.
Ich musste den Printer einfach zum Strich•code bei den Produkten halten.





Der Strich•code besteht aus so schwarzen und weißen Streifen und ist bei allen Produkten beim Preis•schild dabei.
Super ist, dass der Printer gleich ein neues Preis•schild ausdrucken kann.
Das erspart viel Arbeit.
Bei NKD in Schwechat kann man auch Pakete abholen.
Ich habe dann die Pakete für die Kundinnen und Kunden gesucht.

Das Arbeits•training bei NKD hat mir sehr gefallen.
Die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mich immer unterstützt.
Wir waren ein großartiges Team.
Jetzt möchte ich eine Pause machen und wieder in der Tages•struktur arbeiten.
Aber ich komme sicher wieder zu NKD zurück.



Arbeitsplatz im Kino

Nach der Schule habe ich eine Lehre als Groß•handels•kaufmann abgeschlossen.
Leider hat die Firma dann Probleme bekommen und musste schließen.
Ich war dann für eine Firma im Bereich Lüftungs•technik tätig.
Da war ich viel unterwegs.
Auch diese Firma hat finanzielle Probleme bekommen und musste schließen.

Ich habe Anfang der 90er Jahre eine Ausbildung für Digital•technik gemacht.
Da ging es darum, wie man Maschinen automatisch steuern kann.
Gleich nach der Ausbildung hatte ich ein tolles Angebot einer Fenster•firma.
Das habe ich aus privaten Gründen abgelehnt.
Ich war dann wieder als Groß•handels•kaufmann bei einer Werkzeug•firma tätig.
Und später dann Verkäufer für Heizungen und große Industrie•anlagen.
Das Verkaufen ist einfach mein Talent.
Ich war viel unterwegs und hatte großen Erfolg.

Dann kam der Moment, wo mir alles zu viel geworden ist.
Ich habe gewusst, es geht einfach nicht mehr.
Mir ist die Arbeit zu viel geworden und in der Firma gab es Personen,
die sehr gemein zu mir waren.
Ich hatte Depressionen und war lange in Behandlung.
Seit damals bin ich in der Berufs•unfähigkeits•pension.



Wirklich geholfen hat mir das Meditieren.
Ich habe auf mich und meinen Körper gehört.
Man muss behutsam mit sich selbst umgehen.
Jeder von uns hat nur dieses eine Leben.

Als es mir langsam wieder besser gegangen ist, habe ich bei REINTEGRA einen Arbeitsplatz bekommen.
Dort habe ich in einer Gruppe Produkte verpackt oder Briefe in Kuverts gegeben.
Ich war immer als 1. fertig.
Ich wusste, dass ich mehr kann.
So kam ich in Kontakt mit dem Integrations•fachdienst.
Es gab ein Gespräch und dann habe ich ein Arbeits•training als Aufseher in einem Museum gemacht.
Dort war mir fad und ich durfte mit niemandem sprechen.

Dann kam ich in Kontakt mit dem Apollo-Kino von Cineplexx.
2 Wochen war ich dort im Arbeits•training.
Es hat mir sofort gefallen und das Arbeits•klima ist super.
Auch das Apollo-Kino war sehr zufrieden.
Jetzt arbeite ich an 2 Tagen in der Woche dort.

Wenn am Nachmittag mein Dienst anfängt, habe ich einen Spiel•plan.
Da steht dann für welche Kino•säle ich zuständig bin.
Ich kontrolliere die Kino•karten der Besucherinnen und Besucher.
Ich achte auf die Sauberkeit und räume nach dem Ende des Films den Müll weg.
Leider lassen zu viele Menschen den Müll einfach liegen.





Ich kontrolliere aber auch die Lautstärke im Kino-saal.
Da gibt es einen Regler, wo ich die Lautstärke einstellen kann.
Wenn die falsche Werbung gespielt wird, informiere ich die Technik.
Dazu habe ich ein eigenes Funkgerät.
Wenn neue Filme starten, helfe ich mit, die Plakate aufzuhängen oder
Werbe-aufsteller aufzustellen.

Ich würde auch gerne mehr als nur 2 Tage pro Woche arbeiten.
Aber das geht wegen meiner Berufs-unfähigkeits-pension nicht.
Hier im Kino bin ich wirklich glücklich.
Hier habe ich das Gefühl, dass meine Arbeit geschätzt wird.
Dafür bin ich dankbar.
Und ich bin stolz auf mich.

Willkommen



Die fröhliche Empfangs-dame

Mein Motto für das Leben ist klar.
Niemals aufgeben!
Denn es gibt immer eine Lösung.
Wenn man so denkt, dann kann man auch trotz Enttäuschungen noch lachen.
Ich bin jetzt glücklich, aber das war nicht immer so.

Mühsam war zum Beispiel die Zeit in meiner Haupt-schule.
Mit meinem Rollstuhl konnte ich nicht in den Physik-saal und
in den Informatik-raum.
Meine Mitschülerinnen und Mitschüler haben alle mitgeholfen.
Sie haben mich an der Hand genommen und wir sind gemeinsam
hinein gegangen.
Das war mir unangenehm.
Schulen sollten so gebaut werden, dass man überall hineinkommen kann.

Nach der Haupt-schule habe ich die Handels-schule abgeschlossen.
Meine Mutter wollte nicht, dass ich nur zu Hause bleibe.
Sie wollte, dass ich weiter zur Schule gehe.
Aber ich wollte lieber einen Weiter-bildungs-kurs machen.
Ich habe mich durchgesetzt.
Dabei ist meine Familie immer eine große Stütze gewesen.
Sie unterstützen mich bei jeder Entscheidung.
Das hilft sehr.





Ich habe dann 4 Monate lang einen Computer-kurs für Buch-haltung besucht.
Der wurde vom Arbeitsmarkt-service bezahlt.
Eine Trainerin hat eine Stelle-anzeige von Jugend am Werk entdeckt.
In der Stellen-anzeige wurde ein Arbeitsplatz für ein Sekretariat in einem
Wohn-haus angeboten.
Ich habe mich beworben, aber leider eine Absage erhalten.

Ich war enttäuscht, denn ich habe schon so viele Absagen erhalten.
Ich wollte in einem Sekretariat in einer Schule arbeiten.
Und ich wurde nicht genommen.
Ich hatte ein Vorstellungsgespräch in einem großen Unternehmen.
Und ich bekam eine Absage.
Ich habe mich sogar bei der Katholischen Kirche beworben.
Auch da gab es keinen Arbeitsplatz für mich.

Ich habe es über Facebook probiert und ein YouTube-Video aufgenommen.
Auch da hat niemand reagiert.
Ich hatte einfach genug von den Absagen.

Plötzlich hat mich ein paar Tage später die Bereichs-leitung für den Wohn-bereich
von Jugend am Werk angerufen.
Ich war sehr erstaunt.
Sie hat mir ein Praktikum für den Empfangs-bereich der Zentrale
im 3. Stock angeboten.
Ich habe gleich zugesagt.

Nach dem Praktikum habe ich die Zusage für den Arbeitsplatz erhalten.
Jetzt arbeite ich seit Oktober 2018 in der Zentrale.
Ich begrüße alle, die in den 3. Stock in der Zentrale kommen.

Am Arbeitsplatz unterstützt mich eine Assistentin.
Unterstützung benötige ich beim Zubereiten des Mittagessens, beim Schreiben
und wenn ich Briefe in Kuverts stecken soll.

Für Telefon•gespräche habe ich Kopf•hörer und ein Mikrofon.
Das ist noch nicht ideal eingestellt, aber das wird schon noch besser werden.
Seit kurzem wohne ich auch in meiner eigenen Wohnung.
Ich habe wirklich viel erreicht in letzter Zeit.
Und ich träume von einer Reise in die USA.

Ich bin stolz und ich kann nur allen raten, niemals aufzugeben.
Irgendwo da draußen gibt es für alle den richtigen Arbeitsplatz.



Brände verhüten



Keine offene Flamme, Feuer, Zündker

Verhalten im Brandfall -
Ruhe bewahren!

1. Brand melden

- Feuerwehr:
- Wo
 - Was
 - Wie vi
 - Warte

Store Me

2. In Sicherheit

- gefa
- gef
- T

3. Löschen



Türöffner



Wagner 2027-2028
Checkliste Standorttour

Standort: *Sicherheitsbüro 70*

Datum: *20.03.19*



To-Do	Zu checken	Anmerkungen
Kontrolle Außen		
Fenster	Keine vorhängen, Schmutz entfernen	<input checked="" type="checkbox"/>
Türen	Beschädigungen?	<input checked="" type="checkbox"/>
Fassade	Größe	<input checked="" type="checkbox"/>
Eingang		
Verlichtungssystem		<input checked="" type="checkbox"/>
Schilder	Öffnen & Schließen	<input checked="" type="checkbox"/>
Türöffner		<input checked="" type="checkbox"/>
Fluchtwegschilder		<input checked="" type="checkbox"/>
Fluchtwegplan		<input checked="" type="checkbox"/>
Türöffner Anweisung		<input checked="" type="checkbox"/>
Feuerlöscher Schild		<input checked="" type="checkbox"/>
Kontrolle Innen		
Schmutz entfernen		<input checked="" type="checkbox"/>
Gegenstände	Werden Türen/Fluchtweg behindert?	<input checked="" type="checkbox"/>
Feuerlöscher	Aufhängung ok? Datum?	<input checked="" type="checkbox"/>
Sensordaten		<input checked="" type="checkbox"/>
Flyer nachkalibrieren		<input checked="" type="checkbox"/>
Lampen/Leucht		<input checked="" type="checkbox"/>
Sensordaten		<input checked="" type="checkbox"/>



Reaktion: Reaktion

Die Lager-platz-Kontrollorin

Gleich nach der Schule bin ich in eine Tages-struktur vom Institut Keil gekommen. Dort habe ich in der Küchen-gruppe und in der Garten-gruppe gearbeitet. Die Arbeit war in Ordnung, aber ich wollte mehr.

Zuerst wollte ich den Hauptschul-abschluss machen. Ich bin zu Assist gewechselt und habe mich dort auf den Abschluss vorbereitet. Aber ich habe schnell gemerkt, dass mir der Abschluss schwer fällt. Ich kann mich nicht so gut konzentrieren. Es gab viel zu viel zu Lernen. Ich war traurig, dass ich das nicht schaffe. Aber mir war auch klar, dass ich nicht aufgebe. Man muss immer an sich glauben.

Bei Assist habe ich vom Integrations-fachdienst von Jugend am Werk gehört. Ich war bei einem Informations-tag und dann gab es ein Gespräch. Es gibt viele Menschen, die ein Arbeits-training beim Integrations-fachdienst haben möchten. Also musste ich warten, bis ich an der Reihe war.



Bei meinem 1. Arbeits•training war ich sehr aufgeregt.
Ich war beim Roten Kreuz und habe am Computer gearbeitet.
Leider wurde das Computer•programm umgestellt und ich konnte dort nicht bleiben.

Dann war ich in einer Haus•gemeinschaft der Diakonie für alte Menschen.
Dort habe ich in der Küche und bei der Reinigung geholfen.
Am meisten hat mir aber die Arbeit mit den alten Menschen gefallen.
Viele alte Menschen dort waren schon sehr verwirrt.
Und den meisten alten Menschen war sehr fad.
Sie sind einsam, weil sie kaum Besuch bekommen.
Ich konnte mir Zeit für sie nehmen.
Sie haben mir viel erzählt und ich habe ihnen zugehört.

Ich habe auch ein Arbeits•training in einer Bücherei und
im Weiterbildungs•zentrum des Fonds Soziales Wien gemacht.
Dann habe ich von der Stelle bei Store•box erfahren.
Store•box ist ein englisches Wort und bedeutet Lager•box.
Bei Store•box kann man mit dem Handy einen Lager•platz auswählen und bezahlen.
Es geht alles schnell und einfach.
Das ist praktisch und sehr viele Menschen nutzen das Angebot.





Store•box ist ein neues Unternehmen.
Alle hier im Team sind sehr jung und locker.
Das ist genau das Arbeits•klima, das ich brauche.
An 3 Tagen in der Woche arbeite ich bei Store•box.
Ich helfe im Büro aus und ich gehe selbst•ständig zu den Lager•räumen.
Da gibt es viele verschiedene Räume in ganz Wien.
Ich kontrolliere mit einer Liste die Sauberkeit und Sicherheit.
Das gefällt mir.

Mir geht es dabei nie um das Geld.
Mir geht es darum, dass ich arbeiten möchte.
Und in der Arbeit komme ich auch in Kontakt mit anderen Menschen.
Ich habe bei Store•box neue Freunde gefunden.
Arbeit zu haben ist einfach sehr wichtig im Leben.



20
in Wien
Tagesstrukturen



1
Tagesstruktur
in NÖ



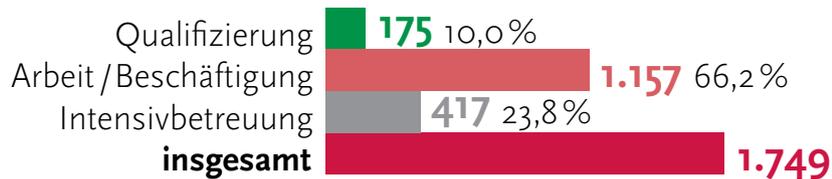
praktische

Berufsorientierung

Fahretndienst
zentraler

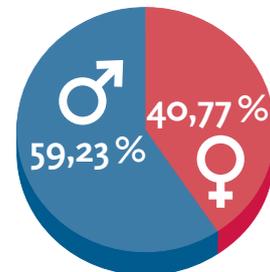


Anzahl der Menschen, die Leistungen nutzen; am 1. Jänner 2019:



nach Geschlecht

weiblich **713** (40,77%)
männlich **1.036** (59,23%)



Altersdurchschnitt **38,86 Jahre**

praktische Berufsorientierung 2018

Teilnehmende **115**
Voluntariatstage **1.306**

Werksverkehr

68 Fahrerinnen und Fahrer



mit **64 Fahrzeugen**



befördern 2018 im Schnitt täglich **640** Personen.

Fördergeber im Bereich Tagesstruktur







Das Holz-fahrrad

Im Internet verbringe ich viel Zeit.

Ich besitze eigene Internet-seiten auf Instagram, Twitter, YouTube, Facebook und noch einige Internet-seiten.

Das frisst viel Zeit, denn ich bekomme viele Anfragen über das Internet.

Im Internet kennt man mich unter dem Namen Dr. NekoGamesHD.

Dr. ist die Abkürzung für Doktor, denn ich helfe gerne Menschen.

Neko ist Japanisch und bedeutet Katzen-mädchen oder Katzen-bub.

Also jemand mit Katzen-ohren, Schnurr-haaren und einem Schwanz.

Games ist Englisch und bedeutet Spiele.

HD ist Englisch und bedeutet High Definition, also eine gute Auflösung.

Ich trage gerne einen Neko Pullover.

Das ist ein Pullover mit Katzen-ohren.

Deswegen habe ich den Namen Dr. NekoGamesHD gewählt.

Ich möchte auch in diesem Artikel nur mit diesem Namen vorgestellt werden.

Meine vielen Seiten im Internet sind eher zufällig entstanden.

Ich habe mich immer schon für Videos interessiert und auf YouTube kann man seine Videos hochladen und herzeigen.

Manche von meinen Videos werden von sehr vielen Menschen angesehen.

Das macht mich dann stolz.





Oft zeige ich in den Videos, wie ich Animations•filme mit Grafiken vom Computer•spiel Minecraft mache.
Vor 1 Jahr habe ich begonnen, mein Projekt mit dem Holz•fahrrad zu filmen.
Ich mache bei Jugend am Werk in Altmannsdorf eine Teil•qualifizierung als Tischler.
Teil•qualifizierung bedeutet, dass ich nur bestimmte Teile des Lehr•berufes lerne.
Ich bekomme dabei auch Unterstützung durch die Berufs•ausbildungs•assistenten.
Das gibt mir Sicherheit.

Das Holz•fahrrad war aber ganz allein meine Idee.
Es war wie eine Mut•probe für mich.
Ich wollte mir selbst beweisen, dass ich dieses Holz•fahrrad herstellen kann.

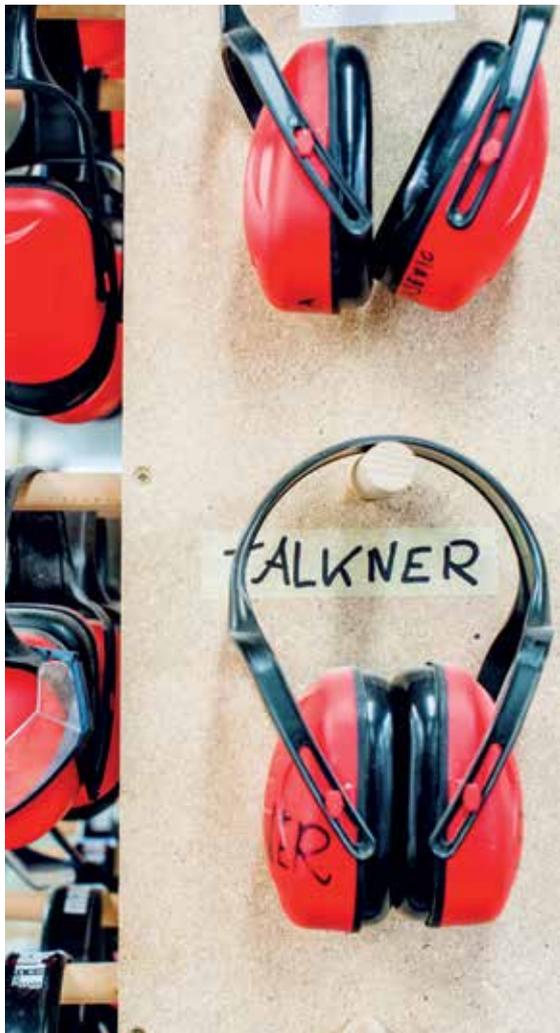
Auf die Idee mit dem Holz•fahrrad bin ich über ein YouTube•video gekommen.
In dem Video wurde ein deutscher Erfinder vorgestellt.
Er hat vor mehr als 200 Jahren gelebt und ein Holz•fahrrad entwickelt.
Er nannte es Lauf•maschine.
So eine Lauf•maschine wollte ich auch haben.

ZUSAMMEN : ARBEIT

Also habe ich zuerst ein kleines Modell von dem Holz•fahrrad gebaut.
Das hat gut geklappt.
Aber dann wollte ich mich auf das Fahrrad setzen und ich war etwas zu schwer.
Ich habe Teile vom kleinen Fahrrad verbogen.
Da war dann klar für mich, dass ich ein größeres Holz•fahrrad bauen werde.
Dann kann ich auch wirklich damit fahren.

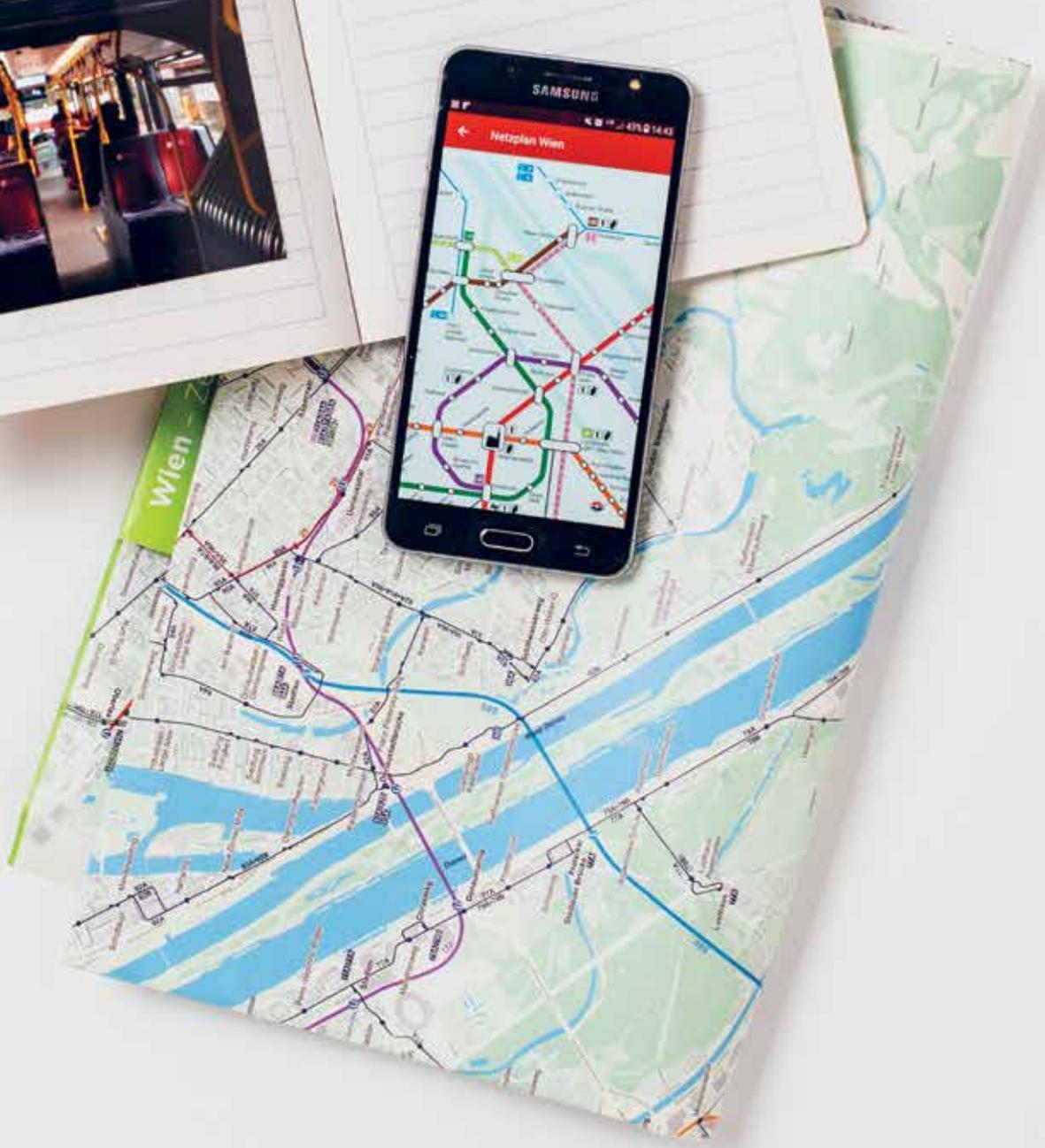
Ich fertige alle Teile des Fahrrads selbst an.
Vorder•achse, Körper und Lenk•stange sind schon fertig.
Diese ganze Arbeit kann man in meinen YouTube•videos sehen.
An der Hinter•achse muss ich noch arbeiten.
Die Metall•werkstatt und die Fahrrad•werkstatt in Altmannsdorf unterstützen mich.
Ich werde auch einen bequemen Sattel und Gummi•reifen verwenden.
Denn früher waren Fahrräder sehr unbequem.

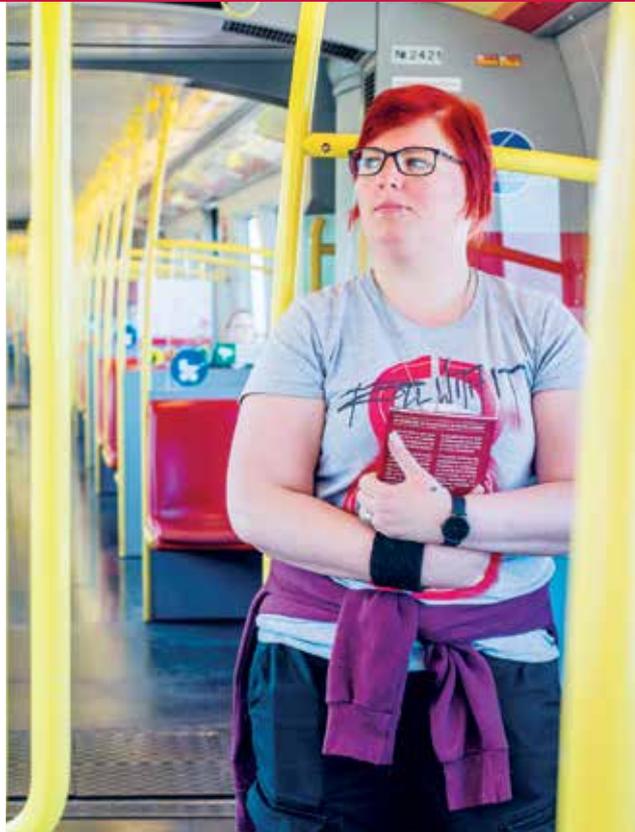
Ich möchte heuer im Sommer das Fahrrad fertig bauen.
Und dann fahre ich eine Strecke damit entlang der Donau.
Das werde ich auf jeden Fall filmen.
Und ich hoffe, dass sich das Video viele Menschen ansehen werden.





So sieht der Bus innen
aus. Auch im Bus gibt
es Anzeigetafeln die
die Stationen anzeigen.





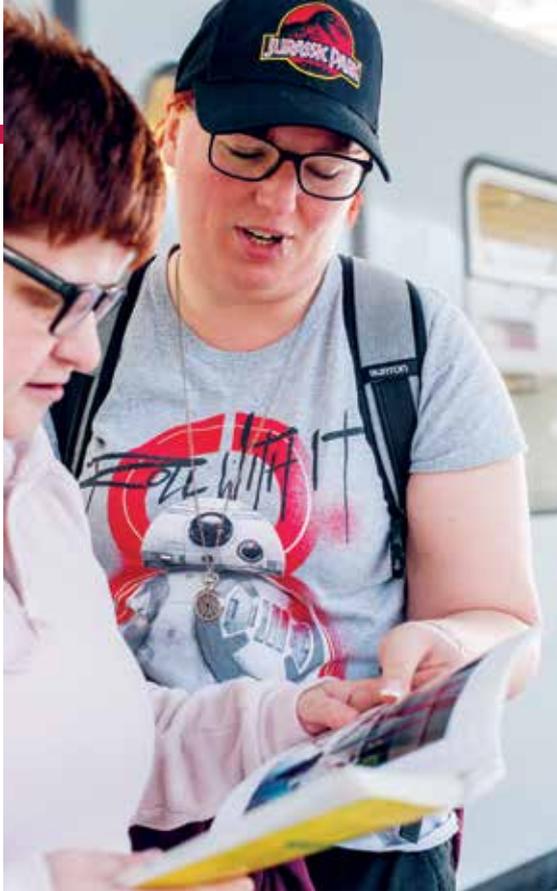
Sicherheitshinweis: Frau Schlesinger hält sich nicht fest, weil die U-Bahn in der Endstation steht.

Die Fahrten•begleiterin

Es war immer schon mein Traum, im Sozial•bereich zu arbeiten.
Eigentlich wollte ich Kinder•gärtnerin werden.
Aber wegen meiner psychischen Erkrankung habe ich nie eine Chance bekommen.
Ich habe mich im Verkauf oder Einzel•handel beworben.
Leider habe ich auch hier keine Zusage für einen Arbeitsplatz erhalten.

Über die Organisation REINTEGRA habe ich dann einen Arbeitsplatz in der
Schmuck•manufaktur bekommen.
In der Schmuck•manufaktur wird Schmuck hergestellt.
Zum Beispiel Ringe, Arm•bänder oder Hals•ketten.
Dort hat es mir sehr gut gefallen.
Im Geschäft haben wir den Schmuck verkauft.
Den Kontakt mit den Menschen im Geschäft habe ich geliebt.

Eines Tages hat mir meine Beraterin vom Integrations•fachdienst
von einem neuen Projekt erzählt.
In der Werkstätte und Tages•struktur Colerusgasse wurde das Projekt gestartet.
Menschen mit Lern•schwierigkeiten und Behinderung wird dabei geholfen,
selbst•ständig mit öffentlichen Verkehrs•mitteln in Wien zu fahren.
Zum Beispiel mit dem Bus, der U-Bahn oder der Straßen•bahn.



Mich hat das sofort interessiert, als Fahrten•begleiterin zu arbeiten.
Die Arbeit mit Menschen macht mir am meisten Freude.
Also habe ich mich als Fahrten•begleiterin beworben.
Und im März 2019 konnte ich anfangen.
Gemeinsam mit meinem Kollegen Reinhard Proschek.

Wir unterstützen die Menschen, mit öffentlichen Verkehrs•mitteln zu fahren.
Zuerst prüfen wir die beste Fahrt•strecke.
Dann erstellen wir eine Informations•mappe.
Diese Informations•mappe mit allen wichtigen Informationen hilft sehr.
Zum Beispiel sind da auch Fotos von den Stationen dabei.
Oder von auffälligen Gebäuden in der Nähe.
Wenn man sich unsicher ist, findet man so schnell wieder den richtigen Weg.

Wir haben auch immer alle wichtigen Telefon•nummern mit dabei.
Für den Notfall.
Und alle Informationen, wenn jemand zum Beispiel
regelmäßig Medikamente nehmen muss.

Am Anfang war es eine große Umstellung für mich.
Jetzt bin ich viel mehr in Wien unterwegs.
Dafür lerne ich viele neue Menschen kennen.
Menschen, denen ich dabei helfe, alleine in Wien zu fahren.
Und die Eltern oder Angehörigen dieser Menschen.



Jeder Mensch ist verschieden.
Und jeder braucht Unterstützung
auf eine andere Art und Weise.
Das macht meine Arbeit so spannend.
Ich freue mich sehr, dass ich
diese neue Arbeit gefunden habe.

Der Fahrten•begleiter

Ich bin schon lange bei Jugend am Werk.
Ich habe viele Werkstätten und Tages•strukturen kennen gelernt.
Mein Traum war aber immer ein Arbeitsplatz mit richtigem Gehalt.
Ich wollte ein Mitarbeiter von Jugend am Werk werden.
Jetzt ist mein Traum wahr geworden.
Das macht mich stolz.
Und wirklich glücklich.



Als ich von dem neuen Projekt der Fahrten•begleitung gehört habe,
habe ich mich sofort dafür interessiert.
Ich fahre immer schon viel mit öffentlichen Verkehrs•mitteln.
Und ich kenne mich mit den vielen verschiedenen Bussen, Straßen•bahnen
und U-Bahnen in Wien gut aus.
In die Fernseh•studios, wo die Barbara-Karlich-Show gedreht wird,
fahre ich auch immer selbst hin.
Ich bin ein großer Fan von Barbara Karlich.

Als Fahrten•begleiter helfe ich anderen Menschen mit Behinderung.
Wenn diese Menschen ausprobieren möchten wie es ist,
selbst•ständig in die Tages•struktur zu fahren, helfe ich ihnen dabei.
Vor einer Fahrt sehe ich mir die Fahrt•strecke genau an.
Also zum Beispiel von der Wohnung bis zur Werkstätte.
Mit dem Verkehrs•plan und mit der Qando-App am Handy können wir
die beste Fahrt•strecke herausfinden.





Gemeinsam mit meiner Kollegin Alexandra Schlesinger unterstützen wir so lange, bis man sich ganz sicher fühlt und alleine fahren kann. Alexandra und ich wechseln uns dabei mit unseren Arbeitszeiten ab. Eine Woche lang begleite ich die Personen am Vormittag von zu Hause in die Tagesstruktur. Und Alexandra begleitet die Personen dann am Nachmittag von der Tagesstruktur nach Haus. In der Woche danach ist es dann umgekehrt und ich arbeite am Nachmittag. So gibt es immer Abwechslung.

Wir müssen nach den Fahrten immer Listen ausfüllen. Das fällt mir noch etwas schwer, aber Alexandra Schlesinger hilft mir dabei. Das Interesse an der Fahrtenbegleitung ist groß. Mich freut es, dass meine Arbeit gebraucht wird. Und ich werde immer mein Bestes geben.



Der Zigaretten•packerl-Künstler

Künstler bin ich schon sehr lange.
Ich arbeite gerne mit Dingen, die ich finde.
Viele Leute werfen Dinge einfach weg.
Aber jedes Ding ist wertvoll.
Sogar leere Zigaretten•packerl.

Ich habe viele Packerl auf der Straße gefunden.
Dann hatte ich eine gute Idee, was man aus diesen Packerl machen könnte.
Ich löse das Papier im Packerl heraus und schneide den harten Karton auf.
Den Klapp•deckel oben schneide ich weg.
Den Rest vom Karton falte ich dann zusammen.
So wird das ein fester und bunter Karton•streifen.

Aus den vielen bunten Karton•streifen forme ich dann neue Gegenstände.
Die Betreuerin hilft mir und näht die Karton•streifen zusammen.
Und ich forme daraus dann zum Beispiel eine Schüssel.
Oder einen Mist•kübel.
Das sieht dann richtig toll aus.



Manchmal fragen mich Menschen, die meine Mist•kübel sehen, ob ich viel rauche.
Aber ich rauche gar nicht.
Dann sind sie oft erstaunt.
Viele Menschen wollen halt immer einfache Antworten.
Aber das Leben ist bunt und voller Überraschungen.
Wie meine Kunst•werke.

Ich arbeite auch gerne mit Draht und Gips.
Da forme ich dann Hände und Füße daraus.
Sogar einen Lampen•schirm habe ich gebastelt.

Besonders gut gefällt mit das neue Galerie•café.
Es war lange Bau•stelle, aber im Juni 2018 hat es endlich eröffnet.
Das Café ist super geworden.
Der Kaffee schmeckt gut, es gibt warme Kipferl und Schokolade.
Man kann im Café aber auch Kunst•werke ansehen und kaufen.
Auch meine Kunst•werke.
Das macht mich stolz.





An manchen Tagen stehe ich selbst im Café und helfe mit.
Das gefällt mir gut.

Am meisten Spaß habe ich, wenn ich einen Kaffee zubereiten darf.
Sehr gerne möchte ich auch einmal einen Apfel•strudel selbst machen.
Frisch und warm schmeckt der am besten.

Die Türe zum Café ist offen.
Mich freut es sehr, wenn Menschen von der Straße hineinschauen.
Manche Menschen sind einfach nur neugierig.
Aber wir haben auch schon viele Stamm•gäste.

Im Café sehen sie unsere tollen Produkte.
Und hinten beim Café kann man sogar in eine Gruppe hineingehen.
Dort kann man mit den Künstlerinnen und Künstlern reden.
Oder einfach Kunst und Kaffee genießen.
Das ist doch herrlich!

| Wochentag |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | |





Die Fahrten•dienst•kundin

Schon seit 34 Jahren arbeite ich in der Werkstätte und Tages•struktur Elisenstraße.
In diesen Jahren hat sich sehr viel verändert.
Früher waren manche Betreuerinnen und Betreuer sehr streng.
Das hat sich geändert.
Jetzt kann ich meine Meinung sagen.
Ich habe das Gefühl, dass man mich ernst nimmt.
Und das ist gut so.

Ich arbeite in einer Gruppe, wo wir Kräuter sortieren und Tee•beutel verpacken.
2 Mal in der Woche helfe ich im kleinen Café in der Werkstätte mit.
Ich freue mich auch immer, wenn wir in unserer Gruppe gemeinsam kochen.
Und ich habe mich für Tanzen und Bewegung im Bewegungs•raum angemeldet.
Unser Sportlehrer macht dort die Übungen mit uns.
Jeden Freitag gibt es unterschiedliche Angebote in der ganzen Werkstätte.
Dann wähle ich das Angebot aus, das mir am meisten gefällt.
Zum Beispiel einen Kurs für Gebärden•sprache.
Gebärden•sprache benutzen Menschen, die gehörlos sind.
Mir ist es wichtig, dass es eine Abwechslung gibt.



Wenn es eine Disco gibt, freue ich mich besonders auf das Tanzen.
Und ich spiele gerne Memory.
Das ist mein Lieblings•spiel.

Ich kann selbst nicht in die Werkstätte und Tages•struktur fahren.
Deswegen werde ich vom Fahrten•dienst zu Hause abgeholt und
in die Werkstätte geführt.
Ich habe schon sehr viele Fahrer kennen gelernt.
Alexander Holzer ist einer meiner Lieblings•fahrer.
Mit ihm ist es immer sehr lustig.
Das ist wichtig, weil man sich ja fast jeden Tag sieht.

Der Fahrer

Ich bin seit 2 Jahren als Fahrer bei Jugend am Werk.
Am Anfang war ich Springer.
Dann übernimmt man ein Fahrzeug, wenn ein Fahrer krank ist.
So lernt man ganz Wien kennen.
Aber man hat jedes Mal andere Personen, mit denen man fährt.
Ich fand das nicht so toll, denn ich möchte gerne die Personen
besser kennen lernen, mit denen ich täglich im Auto sitze.
Das geht aber nur, wenn man fixe Fahrten hat.

Seit 1 Jahr habe ich fixe Fahrten.
Ich kenne die Personen, die ich abhole.
Wir sind eine lustige Truppe, auch wenn es in der Früh oft stressig ist.
Ich muss genaue Zeiten einhalten und manchmal steckt man im Stau.
Am Ende meiner Fahrten stelle ich das Auto am Park•platz
vom zentralen Fahrten•dienst•standort ab.
Dieser Standort liegt jetzt im 10. Bezirk.
Das war eine große Veränderung für uns Fahrerinnen und Fahrer.
Wir bekommen bald neue Fahrzeuge.
Darauf freue ich mich, denn einige Autos sind schon recht alt.

Frau Marion Schrom hole ich täglich ab.
Ich freue mich, wenn ich sie in der Früh sehe und wir verstehen uns gut.
Außerdem plaudere ich gerne mit Menschen.
Wenn alle Menschen etwas freundlicher zueinander wären,
gäbe es viel weniger Probleme.





In der Aktiv-gruppe

Ich bin seit Herbst hier in der Tages-struktur Grundsteingasse.
Mir hat die Aktiv-gruppe gleich gefallen.
Eben weil man hier wirklich aktiv ist und nicht nur herumsitzt.

Wir arbeiten an Aufträgen für Firmen und verpacken Produkte.
Oder wir geben Informationen in Kuverts und bereiten für den Post-versand vor.
Am besten gefällt mir aber die Arbeit im Garten.
Dann schneiden wir die Hecken oder pflanzen Gemüse ein.
Im Herbst können wir dann das Gemüse auch ernten.
Darauf freue ich mich schon.

In der Gruppe selbst sind die meisten von uns eher jung.
Aber es gibt auch ein paar Ältere hier.
Zuerst waren wir für die Älteren zu laut und wild.
Aber jetzt verstehen wir uns gut.





Wir üben auch Lesen, Rechnen und Schreiben gemeinsam.
Manchmal helfen uns da die Älteren in der Gruppe.
Sie zeigen uns auch, wie man die Arbeits•aufträge richtig bearbeitet.
Wir sind ein wirklich gutes Team geworden.

Toll sind die vielen Ausflüge.
In der Gruppe besprechen wir, was wir machen möchten.
Wir waren schon Klettern, am Lese•fest oder in einem Museum.
Einmal haben wir auch eine Firma besucht, für die wir arbeiten.
Es ist interessant zu sehen, was mit den Produkten passiert, die wir verpacken.

Mein großes Ziel ist es, irgendwann auch einmal als Gärtner zu arbeiten.
Und eine eigene Wohnung wäre auch toll.
Aber ganz alleine möchte ich nicht wohnen.
Ich brauche andere Menschen um mich.
Und ich verlaufe mich leicht.
Deswegen werde ich mit einem Fahrten•dienst in die Tages•struktur geführt.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball.
Ich bin ein guter Tormann.
Und ich bin ein Fan von Austria Wien.
Manchmal schaue ich mir auch Fußball•spiele im Stadion an.

Ein großes Ziel von mir ist auch der Führer•schein.
Und wirklich cool wäre es, wenn ich einen Porsche besitze.
Dann würde ich über die Straßen flitzen.





begleitetes Wohnen

17x

5

Kinder-
und Jugend
wohngemeinschaften



10

Wohnverbundsysteme

in Wien

1

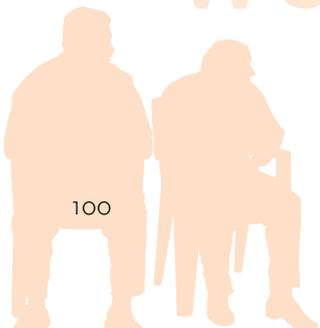
Wohnverbund
in NÖ

3 Wohnhäuser



zeitlich befristetes
Wohnen

20 Wohngemeinschaften



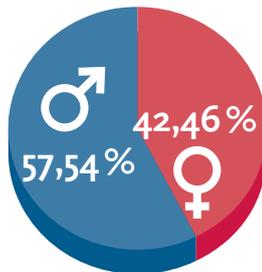
Anzahl der Menschen, die Leistungen nutzen; am 1. Jänner 2019:



Bewohner und Bewohnerinnen am 1. Jänner 2019

Vollbetreutes Wohnen

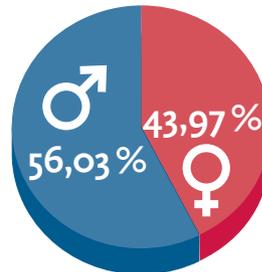
Personen gesamt 391
 Personen weiblich 166 (42,46%)
 Personen männlich 225 (57,54%)



Altersdurchschnitt:
50 Jahre

Teilbetreutes Wohnen

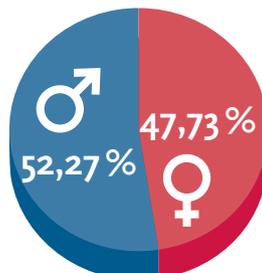
Personen gesamt 464
 Personen weiblich 204 (43,97%)
 Personen männlich 260 (56,03%)



Altersdurchschnitt:
44,27 Jahre

Tagesbetreuung

Personen gesamt 44
 Personen weiblich 21 (47,73%)
 Personen männlich 23 (52,27%)



Altersdurchschnitt:
67,05 Jahre

Fördergeber im Bereich Wohnen







Ich freue mich auf meine Wohnung

Ich kann eigentlich schon sehr viel selbst machen.
Zum Beispiel wasche ich mir die Wäsche selber.
Ich koche auch selber.
Ich bin sogar richtig gut beim Kochen.

Richtig gut bin ich auch beim Kegeln.
Wenn ich einen guten Tag habe, treffe ich immer alle 9 Kegel.
Dann juble ich laut und freue mich.
So ein Voll•treffer mit allen 9 Kegeln ist ein toller Erfolg.

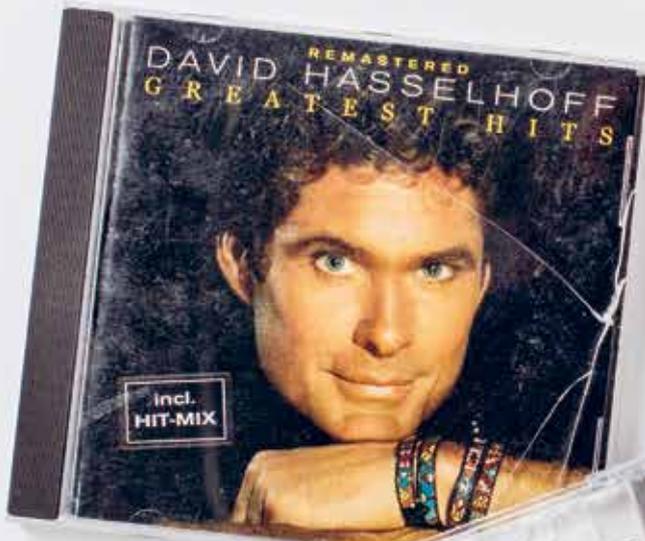
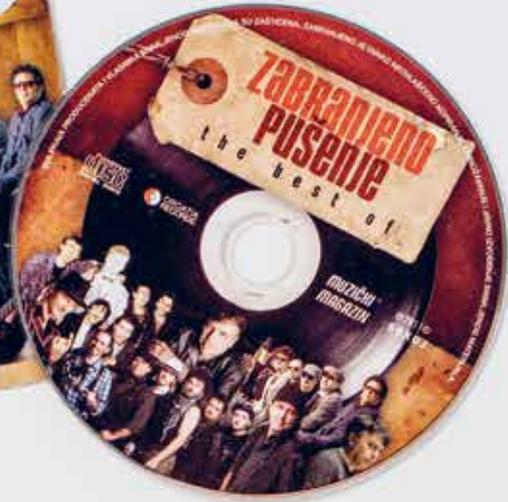
Ich wohne in der Wohn•gemeinschaft Kefedergrundgasse.
In der Wohn•gemeinschaft wohnen noch 10 andere Bewohnerinnen und Bewohner.
Mir gefällt die Wohn•gemeinschaft.
Aber ich wohne jetzt schon sehr lange in dieser Wohn•gemeinschaft.
Ich möchte ausprobieren, wie das ist, wenn ich in einer eigenen Wohnung wohne.

Die Wohnung wird in der Nähe der Wohn•gemeinschaft sein.
Immer wenn ich Hilfe brauche, kann ich die Betreuerinnen und Betreuer erreichen.
Aber sonst werde ich alles alleine erledigen.
Darauf freue ich mich.



In meiner Freizeit lege ich gerne als DJ Musik auf.
Im Club 21 in Wien kann man dann zu meiner Musik tanzen.
Und ich gehe gerne Angeln.
Ich habe mir dafür eine eigene Angel ausgesucht.
Auf diese Angel bin ich sehr stolz.
Und ich habe damit schon viele Fische gefangen.
Ich freue mich schon, wenn ich meine gefangenen Fische in meiner Wohnung
braten kann.







In die eigene Wohnung ziehen

Ich wohne jetzt schon einige Zeit in der Wohn•gemeinschaft Gerasdorf.
Mir gefällt es gut in der Wohn•gemeinschaft.
Ich habe aber einen großen Wunsch.
Ich möchte gerne alleine in einer Wohnung wohnen.
Ganz alleine wohnen ohne Hilfe traue ich mich aber nicht.

Mein Wunsch ist es, in der Nähe der Wohn•gemeinschaft zu wohnen.
So kann ich immer Hilfe bekommen, wenn ich sie benötige.
Ich kann aber so auch viel selbst bestimmen.

Zum Beispiel, wann ich nach Hause komme oder wann ich frühstücke.
Ich kann mein Essen selbst kochen.
Putzen kann ich auch gut alleine.
Nur bei der Geld•verwaltung benötige ich Hilfe.
Da kenne ich mich nicht so gut aus.

Klettern gehe ich sehr gerne.
Wenn ich Zeit habe, gehe ich jede Woche klettern.
Das macht mir großen Spaß.
Und sonst gehe ich auch gerne ins Café•haus einen Kaffee trinken.
Außerdem höre ich gerne Musik aus Kroatien.
Ich habe sehr viele CDs.



Im Mai bin ich in meine eigene Wohnung gezogen.
Das ist ein großer Schritt für mich.
Meine neue Wohnung bedeutet mir viel.
Ich darf aber trotzdem in der Wohn-gemeinschaft anrufen, wenn ich Hilfe brauche.
Es ist toll, dass es jetzt diese Möglichkeit gibt.
Am liebsten würde ich meine Wohnung grün und weiß anmalen.
Ich bin ein großer Fan von Rapid Wien.



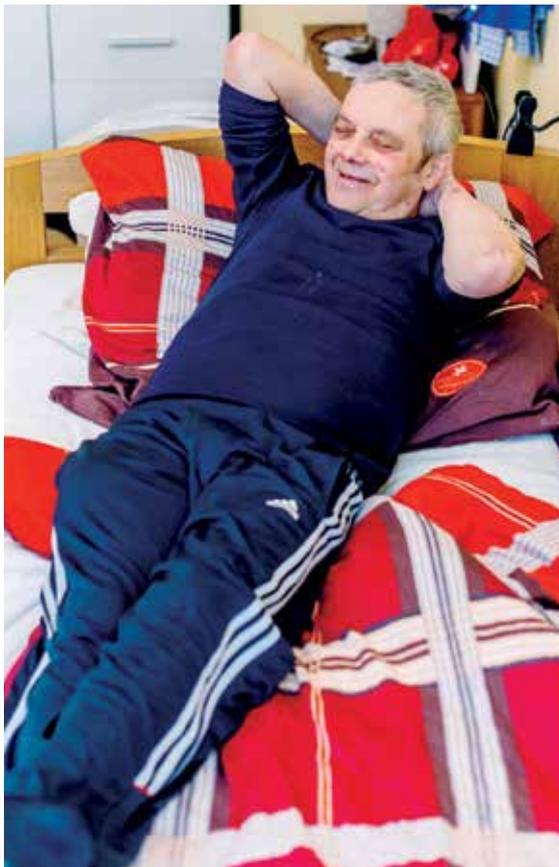


Im Alter seine Ruhe haben

In meiner Jugend hatte ich einen schweren Unfall.
Ich war sehr lange Zeit im Krankenhaus.
Niemand hat damals geglaubt, dass ich je wieder gehen kann.
Aber ich habe es geschafft, auch wenn es nicht leicht war.

Ich habe lange in einer Tagesstruktur gearbeitet.
Aber irgendwann ist es genug.
Ich habe dann gesagt, dass ich in Pension gehen möchte.
Mein Glück ist, dass es hier in der Wohngemeinschaft Süßenbrunn
eine Tagesbetreuung gibt.
Ich wohne nämlich schon lange hier in der Wohngemeinschaft.
Jetzt kann ich auch am Vormittag hier bleiben.

Die Pension ist nett, weil man viel Zeit hat und nicht arbeiten gehen muss.
Aber manchmal ist mir auch fad.
Gemeinsam mit Frau Schwinger gehe ich gerne ins Caféhaus.
Oder ich schaue mir Kriminalfilme im Fernsehen an.





Früher bin ich auch ins Kino gegangen.
Aber das ist mir jetzt zu laut.

Wenn ich meine Ruhe haben möchte, gehe ich in mein Zimmer und sperre zu.
Dann stört mich niemand.
Manchmal denke ich an meine Kindheit im Waldviertel zurück.
Leider gibt es das Haus meiner Eltern nicht mehr.
Die Zeit ist zu schnell vergangen.





Die Schlangen•strickerin

Ich wohne schon über 20 Jahre hier in der Wohn•gemeinschaft Süßenbrunn.
Viele Jahre habe ich auch in der Tages•struktur in Hirschstetten gearbeitet.
Immer wieder gab es dort Sachen von Firmen, die wir verpackt haben.
Wenn dazwischen Zeit war, habe ich gestrickt.
Meine Mutter hat mir das Stricken beigebracht.
Ich stricke am liebsten lange Schlangen.
Ganz bunt, in allen Farben.
Und ich habe so viel Wolle, dass ich noch lange stricken kann.

Das Angebot der Tages•betreuung hier in der Wohn•gemeinschaft ist gut.
Endlich kann ich zu Hause bleiben und den Tag ruhig angehen.
Wenn man in die Arbeit muss, gibt es immer Stress.
Ich bin älter und langsamer geworden.
Ich habe mir die Pension verdient.

Jetzt kann ich länger schlafen und später frühstücken.
Und niemand stört mich dabei.
Gerne besuche ich meine Schwester.
Oder ich gehe mit Herrn Briza ins Café•haus.
Oder ich bleibe zu Hause, wenn ich das will.



Alle 14 Tage kommt ein Besuchs•dienst und dann gehen wir zum Friedhof.
Alleine gehe ich nicht gerne zum Friedhof.

Mein Wunsch ist, dass ich noch lange stricken kann.
Ich wünsche mir auch ständig neue Wolle.
Da gehen sich noch viele tolle Schlangen aus.







Der Lego-Meister-bauer

Ich heiße Milos und bin 16 Jahre alt.

Gemeinsam mit 7 anderen Kindern und Jugendlichen wohne ich in einer Wohn-gemeinschaft.

Ich bin einer der älteren hier.

Der jüngste Mit-bewohner ist 5 Jahre alt.

Aber wir verstehen uns gut.

Jeder hat ein eigenes Zimmer.

Das ist wichtig, denn sonst würden wir uns oft auf die Nerven gehen.

Wenn ich alleine sein möchte, mache ich einfach meine Türe zu.

Ich spiele aber gerne auch gemeinsam mit den anderen.

Am Wochen-ende sind viele aus der Wohn-gemeinschaft bei ihren Eltern.

Wenn am Sonntag-abend dann alle wieder in die Wohn-gemeinschaft kommen, ist das wie ein Erdbeben.

Dann geht es rund.



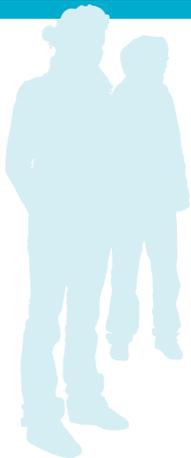


In meinem Zimmer habe ich sehr viele Spielzeug•autos.
Und sehr viel Lego-Bausteine.
Ich baue sehr gerne große Gebäude.
Oder Raum•schiffe und Fahr•zeuge.
Besonders toll finde ich die Lego Marvel Avengers.
Avengers heißen Comic-Helden.
Zum Beispiel Spider•man oder Hulk.
Von denen gibt es sehr viele Kino•filme.
Mein Lieblings•held ist Iron Man.

Von Montag bis Freitag arbeite ich in der Wäscherei
der Werkstätte und Tages•struktur Elisenstraße.
Wir haben 7 Wasch•maschinen und waschen sehr viel Wäsche.
Es gibt Wäsche•trockner, aber wir hängen die Wäsche auch auf.
In der Wäscherei gefällt es mir gut.
Ich habe auch Schnupper•tage in einer Holz•gruppe verbracht.
Aber dort war es mir zu gefährlich mit den spitzen Werk•zeugen.
In der Wäscherei•gruppe bin ich der jüngste von allen.
Aber wir verstehen uns und ich habe schon Freunde gefunden.
Ich bin froh, dass ich eine Arbeit gefunden habe, die mir gefällt.

In der Wohn-gemeinschaft wasche ich meine Wäsche natürlich auch selber.
Ich bin da echt schon ein Wasch-Experte.
Dafür habe ich einmal eine Über-schwemmung im Bade-zimmer verursacht.
Da wollte ich den Boden aufwaschen und habe zu viel Wasser verwendet.
Toll finde ich die gemeinsamen Ausflüge mit den anderen Kindern.
Zum Beispiel in den Park zum Fußball spielen.
Und im Sommer fahren einige von uns gemeinsam in die Steiermark auf Urlaub.





wir vertreten uns SELBST

Werkstättenrat



wir haben RECHTE

Jugend-
vertrauensrat

nichts über uns OHNE uns

Wohnrat

Selbst- und Mitbestimmung



Der Werkstätten•rat

Der Werkstätten•rat besteht aus 20 Personen und trifft sich 1 Mal im Monat zu einer gemeinsamen Sitzung. Der Werkstätten•rat vertritt alle Menschen mit Lern•schwierigkeiten und Behinderung, die in einer Werkstätte und Tages•struktur von Jugend am Werk arbeiten.

Werkstätten•rat

Grundsteingasse 65, 3. Stock
1160 Wien
Telefon: 01 408 56 57 22
E-Mail: wsrat@jaw.at

JaW
Werkstättenrat



Der Wohn•rat

Der Wohn•rat besteht aus 18 Personen und trifft sich alle 3 Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung. Der Wohn•rat vertritt alle Menschen mit Lern•schwierigkeiten und Behinderung, die ein Wohn•angebot von Jugend am Werk nutzen.

Wohn•rat

Grundsteingasse 65, 3. Stock
1160 Wien
Telefon: 01 408 56 57 21
E-Mail: wohnrat@jaw.at



JaW Wohnrat

Der Jugend•vertrauens•rat

An jedem Ausbildungs•standort im Bereich der Berufs•ausbildung setzen sich gewählte Jugend•vertrauens•personen für die Anliegen der Lehrlinge ein.





Die Peer-Beraterin

Früher habe ich viele Entscheidungen nicht selbst getroffen.
Ich habe mich nicht getraut, meine Meinung zu sagen.
Ich habe auch einige schlechte Erfahrungen in meinem Leben gemacht.
Zum Beispiel in der Volks•schule.
Dort war ein Lehrer sehr grob zu mir.
Er hat mir sogar einmal Haare ausgerissen.
Die Schul•zeit war keine schöne Zeit für mich.
Trotzdem habe ich den Hauptschul•abschluss geschafft.

Ich war dann viele Jahre beruflich tätig.
Und ich bin selbst•bewusster geworden.
Ich habe mir nicht mehr alles gefallen lassen
Denn auch ich habe Rechte.
Als ich in Pension gegangen bin, wollte ich anderen Menschen helfen.
Alle Menschen haben Rechte.
Ich möchte anderen Menschen mit Lern•schwierigkeiten helfen.
Es ist wichtig zu wissen, wann und wo man sich helfen lassen kann.

Deswegen habe ich für den Wohn•rat kandidiert.
2014 wurde ich in den Wohn•rat gewählt.
Seit damals bin ich Selbst•vertreterin.



Im Jahr 2017 habe ich dann erfahren, dass Jugend am Werk eine Ausbildung zur Peer-Beraterin anbietet.

Ich habe mich gleich dafür angemeldet.

Peer ist Englisch.

Man spricht es Pier aus.

Es bedeutet gleichgestellt.

Ein Peer ist jemand, der eine gleiche Eigenschaft wie jemand anderer hat.

So eine gleiche Eigenschaft kann zu Beispiel eine Behinderung sein.

Bei einer Peer-Beratung beraten Menschen mit Behinderung andere Menschen mit Behinderung.

Damit Menschen gut beraten können, brauchen sie bestimmte Fähigkeiten.

Am Anfang der Ausbildung gab es deswegen einen Test.

Zum Beispiel muss man gut zuhören können und geduldig sein.

Man muss sich in andere Menschen hinein•fühlen können.

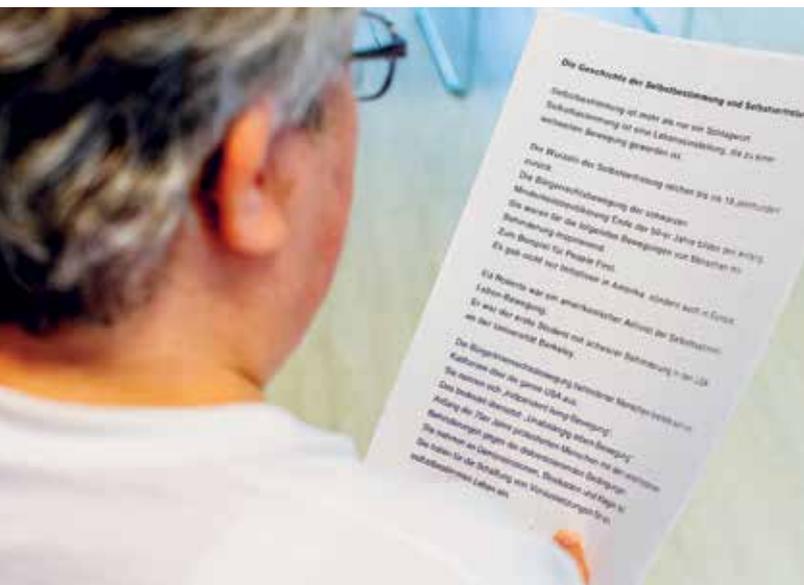
Man muss seine eigenen Grenzen gut kennen.

Man muss auch die Grenzen der anderen Menschen einhalten.

Ich war sehr stolz, dass ich die Ausbildung zur Peer-Beraterin beginnen durfte.

Die Ausbildung hat von Jänner 2018 bis Juni 2019 gedauert.

Es gab verschiedene Ausbildungs•module.

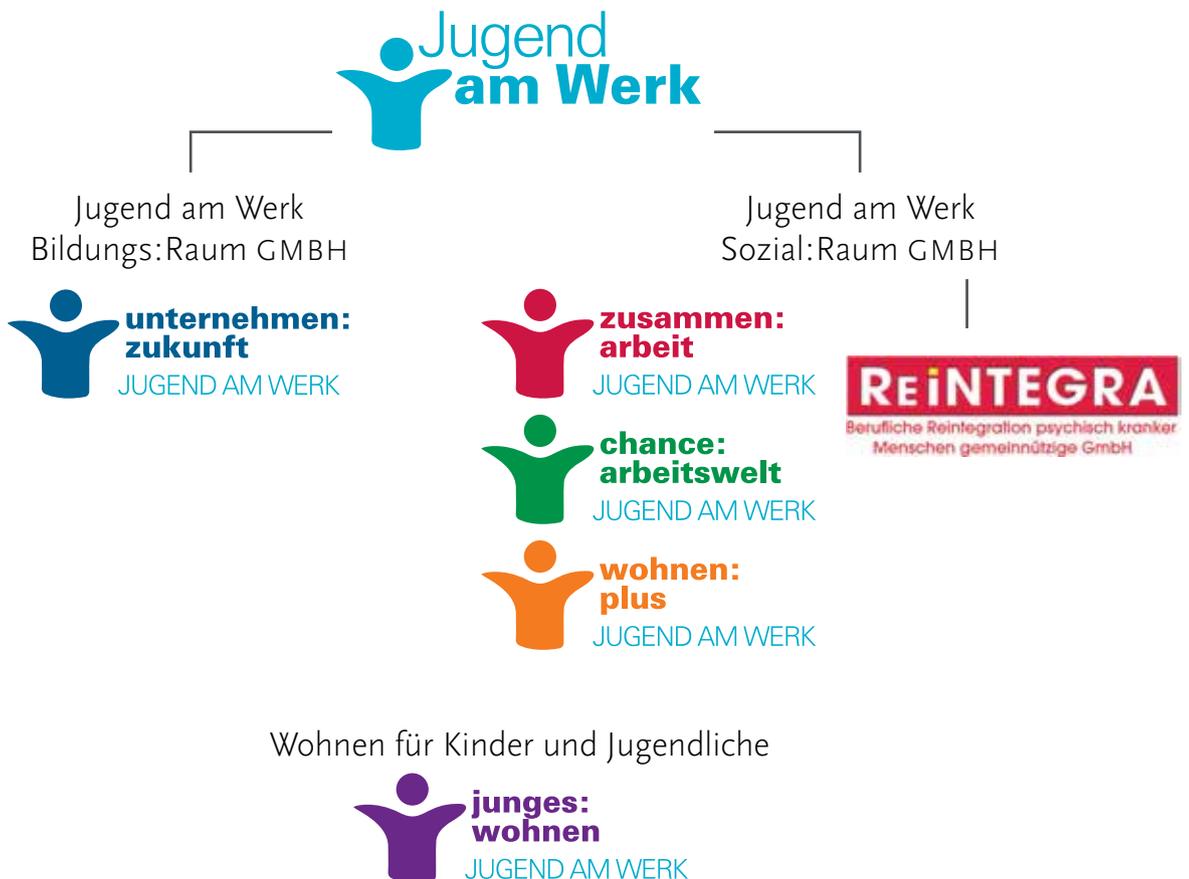




Zum Beispiel, wie man richtig moderiert und Plakate gestaltet.
Oder wie man mit schwierigen Situationen umgeht.
Wir haben solche schwierigen Situationen mit Rollen•spielen nach•gestellt.
In einem Rollen•spiel übernimmt jeder und jede eine Rolle.
Wie bei einem Theater•stück.
Bei einem Rollen•spiel spielt man eine Situation vor.
Zum Beispiel ist einer eine Person, die verärgert ist.
Und eine andere ist eine Person, die mit der verärgerten Person reden soll.
Wir haben dann gemeinsam darüber gesprochen, wie man sich verhalten kann.
Oder was man besser machen kann.
Das hat mir sehr gut gefallen und es ist wirklich hilfreich.

Ende Juni bekommen wir dann unsere Teilnahme•bestätigung.
Dann bin ich offiziell Peer-Beraterin.
Auf diesen Tag freue ich mich schon sehr.





Nachhaltigkeit bei Jugend am Werk

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir einerseits ökologische Aspekte, aber mindestens genauso wichtig ist uns auch die anhaltende Wirkung unserer Dienstleistungen.

Ökologische Nachhaltigkeit

- Energiemanagement: Beobachtung der Kosten und des Verbrauchs von Strom, Gas, Kraftstoffen und verbrauchssenkende Maßnahmen
- Umgang mit Ressourcen: Recycling/Upcycling
- Mobilitätskonzept: Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Bewusstsein schaffen: Schulungen und Verbesserungsvorschläge

Soziale Nachhaltigkeit

Organisation

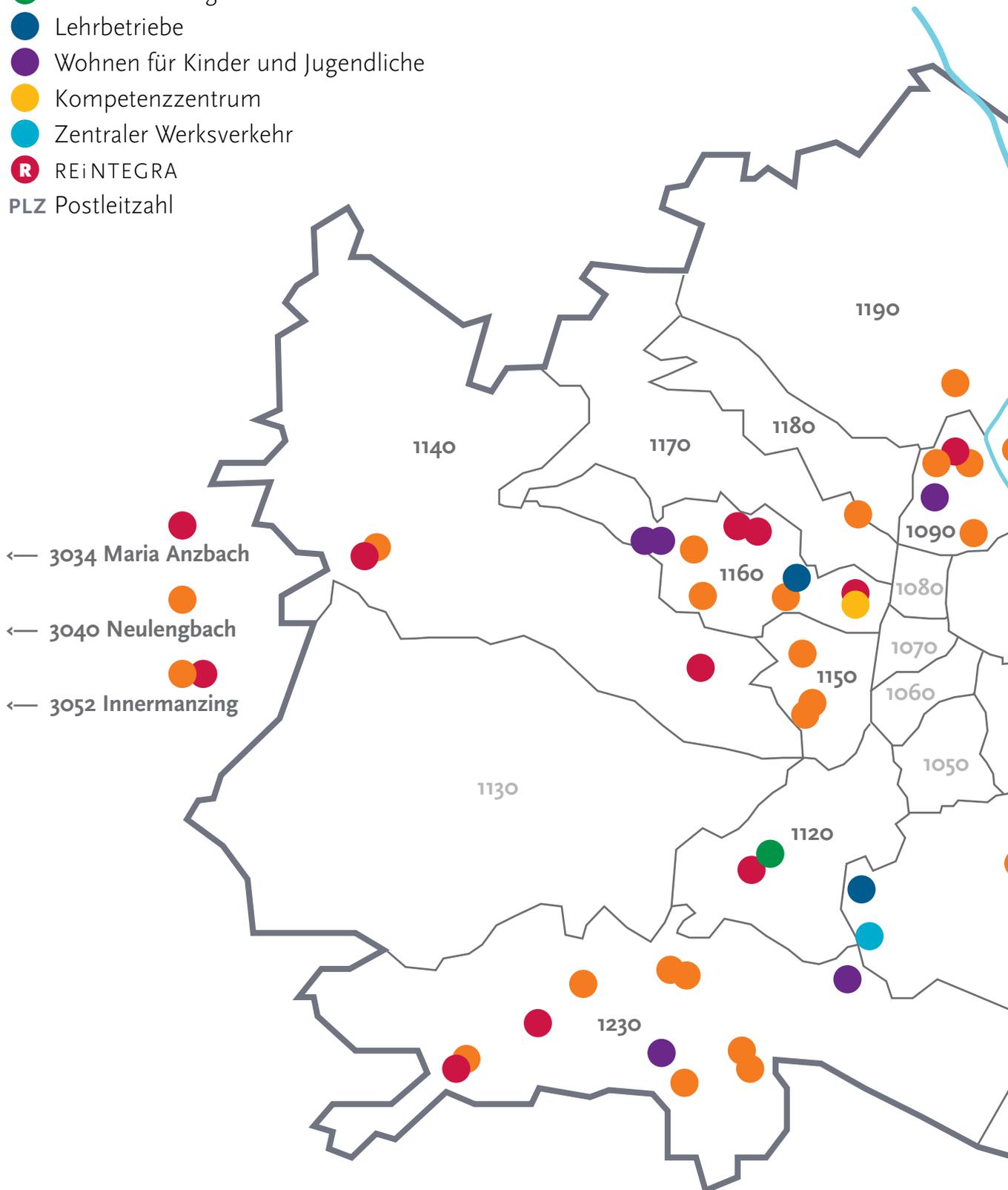
- Personalpolitik: Weiterbildung und Weiterentwicklung, Gender- und Diversity-Management
- Betriebliche Gesundheitsförderung

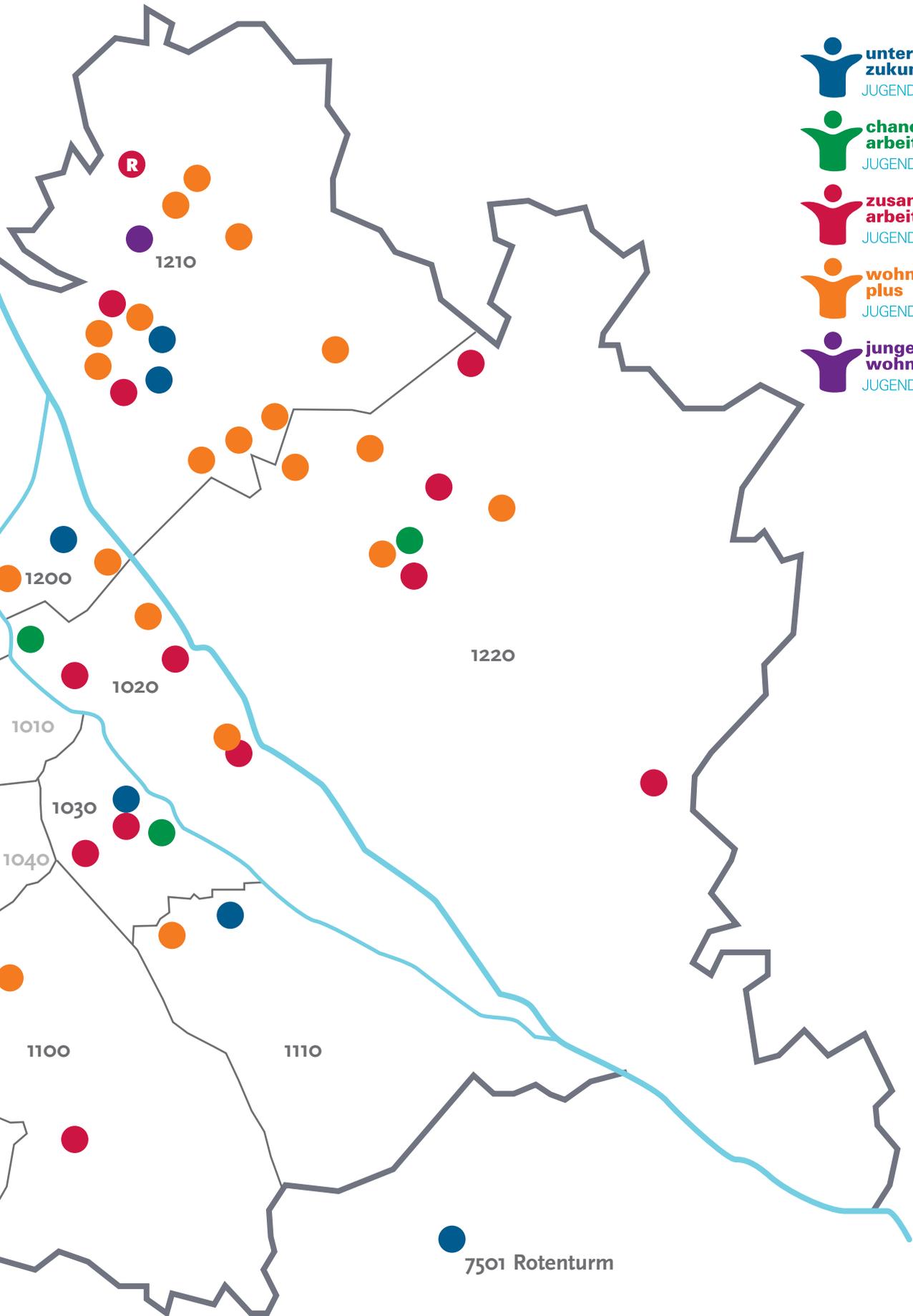
Dienstleistung

- (Aus-)Bildungsangebote
- Arbeitsplätze vermitteln
- Arbeitsplätze schaffen
- Langfristige Kooperationen mit Unternehmen
- Nutzung interner Ressourcen
- Sozialraumorientierung
- Förderung der Selbstständigkeit und gesellschaftlichen Inklusion

UNSERE STANDORTE

- Wohnangebote
- Werkstätten und Tagesstrukturen
- Berufliche Integration
- Lehrbetriebe
- Wohnen für Kinder und Jugendliche
- Kompetenzzentrum
- Zentraler Werksverkehr
- REiNTEGRA
- PLZ Postleitzahl





- 
**unternehmen:
zukunft**
JUGEND AM WERK
- 
**chance:
arbeitswelt**
JUGEND AM WERK
- 
**zusammen:
arbeit**
JUGEND AM WERK
- 
**wohnen:
plus**
JUGEND AM WERK
- 
**junges:
wohnen**
JUGEND AM WERK

Zentrale und Sitz des Vereins „Jugend am Werk“

1160 Wien, Thaliastraße 85

Tel: 01 405 02 86 · E-Mail: office@jaw.at · www.jaw.at

ZVR-Nummer: 865858836

Jugend am Werk Sozial:Raum GMBH (FN 372597M)

Werkstätten und Tagesstrukturen

1020 Wien, Im Werd 19	01 214 37 55
1020 Wien, Molkereistraße; Obermüllnerstraße 7/Top 2, einschließlich Engerthstraße 257/3	01 907 41 14
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 146/6	01 714 78 19
1030 Wien, Rennweg; Ungargasse 64–66/Top 105	01 715 31 840
1090 Wien, Ayrenhoffgasse 5	01 319 51 87
1100 Wien, Thermensiedlung; Bahnlande 3/47	01 688 21 27
1120 Wien, Altmannsdorfer Straße 109	01 802 80 57
1140 Wien, Herzmanskystraße 22	01 979 10 49
1140 Wien, Kuefsteingasse 38	01 982 21 74
1160 Wien, Grundsteingasse 65	01 406 68 65
1160 Wien, Speckbachergasse, Seeböckgasse 12–14	01 486 41 83
1160 Wien, Wurlitzergasse, Seeböckgasse 12–14	01 486 42 83
1210 Wien, Jedleseer Straße 66	01 271 13 88
1210 Wien, Rudolf Virchow-Straße 8	01 271 74 61
1220 Wien, ALPHA; Am langen Felde 32	01 256 35 95
1220 Wien, Colerusgasse 34/6	01 774 51 84
1220 Wien, Hirschstettner Straße 28	01 203 04 17
1220 Wien, HORIZONT; Percostraße 21	01 905 90 06
1230 Wien, Elisenstraße 45	01 888 42 21
1230 Wien, Hochstraße 14	01 888 69 16
3034 Maria Anzbach, Dreierhof Hof 3 (Brotgenuss)	02772 204 50
3052 Innermanzing, Däneke-Platz 6	02774 22 92

Berufliche Integration

1020 Wien, Arbeitsassistent, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Jobcoaching Obere Donaustraße 21, Stiege 3/1. OG	01 271 44 57–38
1020 Wien, Berufsausbildungsassistent; Obere Donaustr. 21, Stiege 3/1. OG	01 271 44 57–28
1120 Wien, Teilqualifizierung; Altmannsdorfer Straße 109	01 802 80 57
1190 Wien, Inklusive Lehrredaktion (Kurier); Leopold-Ungar-Platz 1, 5. Stock	05 903 02 22 61
1220 Wien, ABSPRUNG; Hirschstettner Straße 19–21, Gebäudeteil G/3. Stock einschließlich GENUSSWERK, 1030 Wien, Schlachthausg. 37/2.DG	01 202 12 96 01 907 43 47

Wohnverbundsysteme

Alsergrund Leitung: 1090 Wien, Sobieskigasse 31	01 319 54 92
Fuchsthallergasse Leitung: 1090 Wien, Pulverturm-gasse 16	01 972 10 38
Wohnhaus Herzmanskystraße 1140 Wien, Herzmanskystraße 22	01 979 10 92
Wien-Südwest Leitung: 1150 Wien, Märzstraße 122/8	01 897 36 67
Wien-Nordwest Leitung: 1190 Wien, Kreindlgasse 9/2	01 369 12 30–60
Am Marchfeldkanal Leitung: 1210 Wien, Brünner Straße 140/58/1	01 292 41 12
Donaufeld Leitung: 1220 Wien, Wagramer Straße 173/2/5	01 256 73 33
Hirschstetten Leitung: 1220 Wien, Wagramer Straße 173/2/5	01 256 73 38
Liesing Leitung: 1230 Wien, Perfektastraße 40/2/6	01 662 79 33
Rodaun Leitung: 1230 Wien, Hochstraße 14	01 888 69 16
Innermanzing Leitung: 3052 Innermanzing, Brachettistraße 11	02774 2225

Wohnverbund Kinder- und Jugendwohngemeinschaften

Leitung: 1090 Wien, Pulverturm-gasse 16	01 972 10 39–21
---	-----------------

Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Am Alserbach , 1090 Wien, Sobieskigasse 31/EG	01 907 22 33
Zentraler Standort Werksverkehr 1100 Wien, Gutheil-Schoder-Gasse 17	01 661 63 44 96

Selbstvertretung

Kompetenz-Zentrum 1160 Wien, Grundsteingasse 65	01 408 56 57–23
--	-----------------

REINTEGRA

Berufliche Reintegration psychisch kranker Menschen in Wien gemeinnützige GMBH 1210 Wien, Autokaderstraße 9	01 4000 535 30
--	----------------

Jugend am Werk Bildungs:Raum GMBH (FN 372598P)

Berufsausbildung

1030 Wien, Zukunftsorientierte Berufsausbildung (ZOBA); Rasumofskygasse 2, einschließlich 1030 Wien, Wassergasse 16	01 908 19 48
1100 Wien, Werkstätte für technische Berufe (WTB); Gutheil-Schoder-Gasse 8–12, Objekt 2 & 5	01 665 10 41
1110 Wien, Schulungszentrum Gasometer; Guglgasse 12/Gasometer c	01 349 10 30
1160 Wien, Produktionsschule STAR; Thaliastraße 125B	01 480 26 97
1200 Wien, Lorenz-Müller-Gasse 3	01 332 51 63
1210 Wien, Technologiezentrum (TZ); Brünner Straße 52 (Objekt F6)	01 271 44 43
1210 Wien, Moderne Berufsausbildung (MBA); Louis-Häfliger-Gasse 6	01 292 04 44
7501 Rotenturm, Steinamangerer Straße 13	03352 31 900

Viele Beiträge in diesem Jahresbericht wurden in leichter Sprache geschrieben. Das Symbol für leichte Sprache sieht so aus → Dieses Symbol hat Inclusion Europe entwickelt.



Inclusion Europe ist eine Vereinigung von Menschen mit Lernschwierigkeiten aus ganz Europa. Das ist die Internetseite von Inclusion Europe:

<http://inclusion-europe.eu/>

Der Jahresbericht wurde überprüft in der Werkstätte und Tagesstruktur Wurlitzergasse.



bezahlte Anzeige

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Jugend am Werk | Thaliastraße 85/4, Stock, 1160 Wien | ZVR: 865 858 836

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller, Geschäftsführung

Redaktion: Mag. Wolfgang Bamberg, Melanie Schmidt

Grafische Gestaltung: Irene Persché | irenepersche.at

Illustrationen: Irene Persché; Neubauwelt

Fotos, sofern nicht anders genannt: Kollektiv Fischka | fischka.com

Druck: Johann Sandler GesmbH & Co KG | 3671 Marbach | www.sandler.at

Rechtsform: Eingetragener Verein mit Sitz in Wien

Geschäftsführerin: Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller

Vorstandsvorsitzende:

LAbg. Gabriele Mörk | 1. Stellvertreter: Ing. Alexander Prischl | 2. Stellvertreter: LAbg. KR Fritz Strobl |

3. Stellvertreterin: LAbg. Katharina Schinner

Vereinszweck: § 2 der Statuten: Zweck des Vereins ist die Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen zu einem selbstbestimmten Leben.

Zum Vereinszweck gehören:

- die berufliche, persönliche und soziale Qualifizierung von Jugendlichen und Erwachsenen sowie die Unterstützung bei mangelnder Berufsreife
- die Begleitung, Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen, insbesondere in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung, sowie Wohnen.

Der Verein dient ausschließlich gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken. Seine Tätigkeit ist nicht auf Gewinn gerichtet.

40 Jahre Erfahrung

tpa

ENTDECKE JETZT
BUNTE MOTIVE!

voifesch

www.voifesch.com

bezahlte Anzeige

**Die Jahre
vergehen.
Die Erfahrung bleibt.**

www.tpa-group.at

Steuerberatung | Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung

bezahlte Anzeige



**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

LEBE DAS LEBEN

„Ois OK“ von Seiler und Speer – jetzt auf LebeDasLeben.com

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

bezahlte Anzeige Demmer, Merckel & Bergmann

